

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreihundertfünfzig
Tageblatt Riesa
Jahreszeit 1937
Postbuch Nr. 12

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Sanitäts-
amtes zu Großenhain beständige bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Vorlesungsstunden:
Dresden 1580
Girokonto:
Riesa Nr. 52

J. 107

Dienstag, 9. Mai 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorabenzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einfach. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochensatz (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf. Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewebe für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 35 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 30 mm breite, 3 gefaltete mm-Zeile im Textteil 25 Pf. (Grundchrift: Breit 3 mm hoch). Zifferngebühr 27 Pf., tabellarischer Preis 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Befreiung oder fernmündlicher Änderung eingeführter Anzeigenerteile oder Probeabzüge kostet der Verlag die Quantruph-
sche 50%, Aufschlag. Bei Konkurs oder Zwangsvorvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtshand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsführungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 54.

Die Bedeutung des Mailänder Pacts

Nichts wäre falscher, als in dem Abschluss des deutsch-italienischen Militärpacts von Mailand etwas nur eine formelle Festlegung jenes Zustandes einer Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien zu sehen, der durch den feststehenden Begriff der Achse Berlin-Rom längst zu einem höchst bedeutsamen Kalkulationsfaktor für alle verantwortlichen europäischen Staatsmänner geworden ist. Wer sich über die Bedeutung und die praktische Tragweite des Pacts Gedanken machen will, der muss sich vor allem über seine Ursache und außerdem über seine grundlegenden Unterschiede gegenüber der Poltonomie der demokratischen Staaten klar werden.

Was die Ursache betrifft, so muss man sich daran erinnern, dass selbst nach der Begründung und Stabilisierung der Achsenpolitik die beiden Achsenpartner im vollen Bewusstsein ihrer grundsätzlich friedensfördernden Gesamt-
politik betonen konnten, dass die einmal zwischen Deutschland und Italien geschaffene diplomatische, politische, wirtschaftspolitische und kulturelle Arbeitsgrundlage eine weitere Festlegung darüber hinaus nicht nötig mache. In diesem Zusammenhang muss man besonders unterstreichen, dass sich an diesem Zustande selbst in und nach den beiden großen europäischen Krisen nichts änderte, wie von den demokratischen Staaten und ihrem bolschewistischen Anhang im Zeitraum etwa eines Jahres herausgestellt wurde.

Dann aber machte sich eine demokratisch-bolschewistische Aktion bemerkbar, die in Europa eine neue, und zwar gemeinschaftliche Lage brachte. Schon ganz kurze Zeit nach dem Münchener Abkommen lebte eine intensive Einfreiungsbewegung gegen die autoritären Staaten in allgemeinem und gegen Deutschland im besonderen ein, die schließlich zu einer ausgeworfenen aggressiven Mitgliederwerbung unter den europäischen Staaten führte. Diese Mitgliederwerbung musste um so bedrohlicher werden, je enger die Verpflichtung etwa bestehender Mitglieder auf militärische Bündnisvereinigungen großer Stils gehalten wurde. Es ist selbstverständlich, dass schon in diesem Stadium eine vorsichtige und gewissenhafte Staatsführung auf beiden Seiten der Achse pflichtgemäße Vorberei-
tungen für den äußersten Fall solcher Art treffen müsste, dass ein nicht nur gleichgerichtetes, sondern auch für jeden Einzelfall sorgsam abgewogene und organisiertes Zusammenarbeiten gefordert wurde.

Ebenso selbstverständlich ist es, dass diese Vorberei-
tungen umso stärker Gestalt annehmen mussten, je klarer es wurde, dass die Gegenseite mit allen Mitteln auf die Konstruktion eines deutsch-polnischen Konfliktes ausging, um einen Anlauf zur direkten Einnahme in mittel- und osteuropäische Angelegenheiten, ja selbst sogar in eine so deutsche Angelegenheit wie die Danziger Frage zu schaffen. Alles in allem ist also der deutsch-italienische Militärpakt unmittelbar durch nichts anderes als durch die kriegsbejahende Einfreiungspolitik der vereinigten Demokratie und des Bolschewismus ausgelöst worden. Wie begreifen sehr wohl, welche ein „Schlag ins Konto“ der Mailänder Pakt für diese Mächte darstellt. So wenig wie mit der Hinfälligkeitserklärung des deutsch-englischen Flottenabkommens und des deutsch-polnischen Vertrages hatten sie mit diesem Pakt gerechnet, dessen Sinn ja an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Sie hatten nicht damit gerechnet, obwohl eine dreistellige Zahl ausländischer Journalisten in Mailand die Ohren spülten und — nichts erfuhrn.

Der grundlegende Unterschied aber des Pacts von Mailand besteht darin, dass er in vollem Gegenlaß zu den Pakt der Gegenseite gegen niemanden gerichtet ist. Bekanntlich fragt beispielsweise die französische Diplomatie bei Bekanntwerden selbst irgendeines harmlosen Handelsabkommen in der Welt sofort: „Gegen wen?“ Das Einfreiungssystem, das auf dem bekannten Mailänder Pakt von 1935 beruht, und das neue Einfreiungssystem Modell 1939 richtet sich ausschließlich gegen die Achsenstaaten und vor allem gegen Deutschland — der Mailänder Pakt richtet sich gegen die Einfreiung als solche, aber nicht gegen Frankreich oder einen anderen Einfreiungspartner selbst. Er hat mit einem Wort ganz klare Abwehrwurde, genau so, wie sie die deutsche Nach-
rüstung gegenüber einer 20-jährigen Vorrüstung der anderen hatte. So wie die Pakte der Gegenseite auf die Sicherung und die Vorbereitung eines Krieges ausgerichtet, so geht der Mailänder Pakt auf die Sicherung eines ge-
rechten und vernünftigen Dauerfriedens für Europa aus, oder um es mit den Worten der „Información Diplomatica“ zu sagen: „Die Achse ist kein Kriegs faktor, sondern ein Friedensinstrument“. Und da der Beste nicht in Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt, so steht schließlich nichts anderes übrig, als der Gegenseite einmal eine knappe, aber sehr inhaltsreiche Belohnung darüber zu ertheilen, welche politischen, wirtschaftlichen und militärischen Kosten ein Angriff auf die Achsenmächte verursachen würde.

Darin war zugleich eine nicht zu übersehende War-
nung an die Adressie Polens enthalten, das ja noch in den allerleisten Tagen nach westeuropäischem Brü-
xel liebend gern irgendwelche brüchigen Stellen in der Achse entdeckt hätte.

Gegen jeden Angriff gewappnet!

Unterredung des DRB. mit Reichsaußenminister von Ribbentrop — Weder Lügen noch Verdächtigungen noch Heile können die Solidarität unserer beiden Nationen beeinträchtigen

In Mailand. Während seines Aufenthaltes in der Villa d'Este am Comer See empfing Reichsaußenminister von Ribbentrop am Tage nach der Mitteilung des Reichs-
ausschusses über den deutsch-italienischen politischen und militärischen Pakt den Mailänder Vertreter des Deutschen Nach-
richtenbüros. Der Reichsaußenminister äußerte sich in der Unterredung mit großter Bestredigung über die beklagte Aufnahme, die ihm in Mailand als dem Abgeanderten des Führers bereitet worden ist.

„Groß Italien“, so sagte er, „hatte mir von jenen lächerlichen Neuheirungen einiger französischer Zeitungen über eine angeblich gegnerische Einstellung der Mailänder Bevölkerung zu der deutsch-italienischen Freundschaft Mit-
teilung gemacht. Als ich dann durch Mailand fuhr und mit eigenen Augen sah, wie mich die ganze Bevölkerung als den Vertreter Deutschlands jubelnd empfing und von allen Seiten die brausenden Coo-vo-Rufe auf den Führer und den Duce mit entgegenstehenden, empfand ich, wie traurig und erstaunlich es ist, dass unverberblicher Heimat immer wieder versuchen, die Völker mit Lügen zu vergiften. Diese Lügen sind bedauerlich, aber wir ziehen daraus die Erkenntnis. Uns besonders ist mir die Herzlichkeit auf-
getreten, die mit die Mailänder Arbeiterschaft entgegen-
gebracht hat. In Begleitung des Grafen Ciano und auch
dasselbe kam ich auf meinen Fabriken in der Stadt durch das aus-
sehendste Arbeiterviertel. Überall drängten sich die Menschen an den Fenstern und auf den Balkonen und brachte-
n in ihren Augen ihre jubelnde Begeisterung und Sympathie für den Führer und für die Achse Berlin-Rom zum Ausdruck. Die Herzlichkeit dieser Kundgebungen war mir ein Beweis dafür, wie tief das Gefühl der Freundschaft, der Zusammengehörigkeit und der Schicksalverbundenheit unserer beiden Völker im italienischen Volk verankert ist. Es ist das Werk des Duce, die Freude der Freundschaft, die unsere beiden Völker und ihre Führer verbinden, tief in die Herzen aller Italiener eingetragen zu haben.“

Ich habe einen Einblick bekommen in die Schaffenskraft der Bevölkerung von Mailand, das ist als blühendes, modernes Zentrum Norditaliens erlebt.

Es war mit einer besonderen Freude, die Freundschaft einer so armen Zahl führender Verbündeten gemacht zu haben. Einen unauslöschlichen Eindruck aber hat die große Volksfesttagung vor dem Mailänder Rathaus in mit-
hinterlassen; hier drückte sich die großerartige Volksfeierlichkeit des Duce und des Grafen Ciano in immer neuen Formen aus. Ich erlebte, wie die ganze Mailänder Arbeiterschaft und mit ihnen die ganze Mailänder Bevölkerung ihrer Begeisterung für die Achse und für die Politik der Achse Ausdruck gab. Am härtesten bat mich aber das Zusammentreffen mit der Garde der Alten Kämpfer des faschistischen Regimes in dem armen Saal des Palazzo Marino bewegt. Als mich diese

Männer jubelnd umringten, konnte ich in ihren Augen dasselbe Leuchten erkennen, wie wir es bei den Männern unserer Alten Garde immer wieder finden. Das waren die Alten Kämpfer Mussolini! Das sind die Männer, die Italien neu gekämpft haben. Es war bewegend zu sehen, welche Freude sie empfanden, einen Vertreter des Führers in Rom mit dem Außenminister des Duce vor sich zu sehen. Wir kennen in Deutschland diesen Geist und wir lieben ihn. Er ist bei uns und hier in Italien getragen vom tiefen Glauben an die beiden Führer und von der Liebe und Kampfbereitschaft für Volk und Vaterland. Die Begegnung mit Mussolini Alten Kämpfern hier in der Geburtsstadt des Faschismus ist der stärkste und schönste Eindruck meines Mailänder Aufenthaltes.

Ach bin überzeugt, so lange Reichsaußenminister von Ribbentrop fort, dass Italien und Deutschland jenen demokratischen degenierteren Üppigkeiten in England keine bessere Antwort erzielen konnen als durch den Empfang, den Mailand und Como dem Grafen Ciano und mir als dem Vertreter Deutschlands bereitet haben.

Ich glaube, dass unsere Völker mit Ruhe in die Zukunft blicken können.

Der Bündnispartner, den Graf Ciano und ich im Auftrag des Duce und des Führers vereinbart haben, ist nur der logische Schlusspunkt für einen Zustand, der seit Jahren bereits bestand. Aber die heutige Wirklichkeit ist, der beobachtet eigentlich nichts Neues. Aber für jene juristischen Wortwörter, Reden-
säuber und die immer wieder stekenden Heger haben wir nun auch äußerlich einen Schlusspunkt gesehen, um endgültig der Welt klarzumachen, welche Art untere Beziehungen und das mehr Lügen, Verdächtigungen und Heile die Solidarität unserer beiden Nationen beeinträchtigen können.“

Der Reichsaußenminister sprach dann von der historischen Größe unserer Zeit und sagte: „Es hat schon mehrfach in der Geschichte Epochen gegeben, in denen zwei geniale Männer gleichzeitig gelebt haben. Meistens aber waren sie Widerläufer. Zum ersten Male in der Geschichte finden wir jetzt zwei geniale Männer, die die Freiheit ihrer Völker gemeinsam bestimmen. Das ist ein auermenschliches Glück für unsere beiden Nationen. Die demokratische Welt möge zur Kenntnis nehmen, dass die Freundschaft zwischen Mussolini und Hitler unzerstörbar ist und dass ihre beiden Völker in den gleichen Gefühlen verschlossen ihnen stehen. Die Demokratie möge auch zur Kenntnis nehmen, dass die zwei Männer und ihre beiden Völker den Frieden wollen, doch sie aber ebenso bereit sind, diesen Frieden und ihre Unabhängigkeit gemeinsam zu verteidigen.“

Deutschland und Italien sind gegen jeden Angriff gewappnet und sind unabdingbar.

Niedergeschlagen in japanischer Zelluloidfabrik

80 Tote, 200 Verletzte — 3 Fabrikgebäude und 40 Häuser zerstört

■ Tokio. (Ostküsteindien des DRB.) Von einer schweren Explosionskatastrophe wurde eine Zelluloidfabrik in Tokio heimgesucht. 80 Arbeiter kamen dabei ums Leben, während 200 weitere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Durch das Unglück wurden außerdem 3 große Fabrikgebäude sowie 40 Häuser völlig eingeschossen. Die gesamte Feuerwehr Tokios, verstärkt durch ein Pionier-
regiment, wurde zu Rettungsarbeiten eingezogen. Wie die letzten Meldungen besagen, waren deren Bemühungen von Erfolg gekrönt. Es gelang, die weitere Ausdehnung der Feuerbrunst zu verhindern, so dass für die umliegenden Wohnhäuser keine Gefahr mehr bestand.

Flugzeug über südamerikanischer Stadt abgestürzt

25 Tote — Fünf Gebäude von Flammen vernichtet

■ Guayaquil. Das Flugzeug „Motor Teufel“ stürzte bei Kollisionen über Guayaquil ab und explodierte, als es zwischen einer Häusergruppe aufflog. Der Pilot, Flugkapitän Dandoval, und sein Mechaniker waren sofort tot. Die Explosion setzte ein Haus in Brand. Das Feuer riss rasend um sich und zerstörte fünf Gebäude. Durch die Explosion und den Brand wurden mehr als 20 Menschen getötet. Nach den letzten Meldungen beträgt die Gesamtzahl der Opfer 25. Der Sachschaden soll sich auf rund 200.000 Dollar belaufen. Durch die bei Bekämpfung des Brandes entstandenen Wasserschäden wurde auch eine ganze Reihe deutscher Geschäfte beschädigt.

Schlagwetterexplosion forderte drei Tote, 21 Verletzte

■ Hamm (Westfalen). Auf der Zeche „Radbod“ in Bockum-Hövel bei Hamm ereignete sich im Untertagsbetrieb auf der vierten Sohle bei Abdämmungsarbeiten eines am Montag plötzlich aufgetretenen Grubenbrandes heute Dienstag morgen eine Schlagwetterexplosion. Es sind drei Tote, vier Schwerverletzte und 17 leichtverletzte zu beklagen. Die Rettungsmannschaften sind aus dem Gefahrenbereich zurückgezogen worden. Die Arbeiten zur Eindämmung des Brandes sind im Gange.

100 Attentate in England in knapp vier Monaten

■ London. Auf Anfrage gab Unterstaatssekretär Peake im Unterhaus bekannt, dass es in der Zeit vom 16. Januar bis zum 5. Mai zu insgesamt 100 Attentaten oder Attentatsversuchen gekommen ist, die sämtlich der irischen republikanischen Armee zugeschrieben werden. Insgesamt seien 38 Personen in Zusammenhang mit diesen Anschlägen verhaftet worden. Die Höhe des angerichteten Schadens sei noch nicht bekannt.

Ausweisung von 300 Volksdeutschen aus Neutomischel

■ Katowitz. Nach einer Meldung des in Katowice erscheinenden „Deutschen Pressedienst“ aus Polen haben etwa 300 Volksdeutsche aus der Stadt und dem Kreis Neutomischel kurzfristige Ausweisungen aus der Grenzzone erhalten.

Unter den Ausgewiesenen befinden sich Vertreter verschiedener städtischer und ländlicher Berufe. Diese Meldung wurde von der Katowicer Polizeidirektion sofort nach ihrem Erscheinen verboten.

Leitspruch für 10. Mai 1939

Ein verfaulter Körper wird durch einen krankenden Geist nicht im geringsten ästhetisch gemacht, ja, es ließe sich höchste Geistesbildung gar nicht rechtfertigen, wenn ihre Träger gleichzeitig körperlich verkommen und verkrümmt, im Charakter willensschwache, schwankende und feige Subjekte wären. Adolf Hitler.

Es wirbt für Niesa

In geschmackvoller und recht ansprechender Aufmachung erschien in diesen Tagen das in der Buchdruckerei von Langer & Winterlich (Verlag des „Niesaer Tagblatt“) gedruckte neue Werbeblatt der Stadt Niesa.

Der alte Projekt von Niesa war aufgebracht und durch die neuen Werbebestimmungen war eine gründliche Überarbeitung des bisherigen Projektes erforderlich, die wiederum von Oberlehrer Walter Eichorius vorgenommen wurde.

Das neue Werbeblatt, das in Doppeltonfarbe auf Kunstdruckpapier gedruckt ist, zeigt auf der ersten Seite das alte Wappen der Stadt, das Sonnenzeichen und enthält den Hinweis, daß Niesa ein Ort für Tagungen, ein bedeutender Umslagsplatz und eine Stadt der Industrie und des Handels ist. Die erste Seite kostet jedenfalls zum Weiterblättern, und es folgen dann in bunter Mischfolge 12 Aufnahmen von Berufsfotographen und Amateuren, die einen Einblick vermitteln in das Leben und Treiben unserer Stadt. Sie zeigen die Plätze, an denen der Niesaer schafft, zeigen aber auch sehr treffende Bilder von der Elbe, den Hafenanlagen und, was selbstverständlich nicht fehlen darf, sie zeigen auch Städte, wo der Niesaer nach seiner Arbeit Erholung findet.

Der Werbeteil gibt dann Aufschluß über all die Dinge, die der Fremde wissen muß. Er berichtet von der Lage und den Verkehrsmöglichkeiten, zeigt die Vielfalt der Wirtschaft, gibt einen Überblick über die Sehenswürdigkeiten, die Besichtigungen und, in einem Beiblatt erhält der Fremde Auskunft, wo er sein müdes Haupt zur Ruhe legen kann; man zeigt ihm, wo und wie er keine Zeit verbringen kann und gibt einen Überblick über die Möglichkeiten, sich in Niesa Stunden und Tage so anzunehmen wie nur möglich zu gestalten.

So tritt denn in diesen Tagen das Werbeblatt seinen Weg ins Großdeutsche Reich an. Es wird läden von den arbeitshausen und steinernen Stadt Niesa mit ihren Bewohnern, und wir alle wollen hoffen und wünschen, daß im Interesse des Fremdenverkehrs dieses Werbeblatt recht viele Gäste von nah und fern nach Niesa kommen läßt. Wie Niesa aber wollen und bemühen, den Fremden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, ihm die Schönheiten der engeren Heimat zu zeigen und vor allem dafür sorgen, daß er eine Stadt im Blütenhut und mit sauberen Straßen ant trifft!

Errettung des Bauerntums durch den Nationalsozialismus

Vorstandesleiter H.-Obersturmführer Pg. Busch, Vertreterort (ADM) sprach zur Landbevölkerung in Jahnshofen

Am Sonnabend abend veranstaltete die Ortsgruppe Niedersachsen der NSDAP im Gasthof Jahnshofen eine Großkundgebung, die speziell für das Bauerntum aangeschnitten war, um zu zeigen, wie der Nationalsozialismus die Errettung des Bauerntums vollzogen. Als Redner war der Vorstandesleiter des H.-Obersturmführer Pg. Busch vertreten geworden. Er sprach dann, nachdem der Propagandaleiter Pg. Heuer die Begrüßungsrede entboten hatte, über das obenerwähnte Thema.

Vom Urteil des Bauerntums früherer Jahrhunderte ausgehend, zeigte der Vortragende in groben Zügen den beschränkten Platz des Bauerntums bis zur heutigen Bedeutung. Auch Besucher entnahm es ein klares Bild über die Lebensgeschichte des Bauern, denn Pg. Busch hielt im ersten Teil seiner Ausführungen deutsche Geschichte. U. a. stellte er Europas Besiedelung durch die Germanen, die Römererhebung der Eimber und Tenionen beim Einzug in Rom, die Bauerunterdrückung im 30- und 7-jährigen Krieg, die Verbindung durch Rathenau und durch den so demokratischen Präsidenten Ebert mit anderen Elementen, und so vieles mehr. Im weiteren

Teil stellte er die Neuschaffung des Bauerntums im Dritten Reich gegenüber. Er kreiste Programmpunkte aus dem Buch „Mein Kampf“, den § 17, der die Schaffung des Großbauerntums vorstellt, und gab hierzu als erfahrener Praktiker Beispiele. Einen breiteren Raum nahm dann die Frage der Neuschaffung des Bauerntums zur Besteigung, jetzt zurückgewonnenen Landteile ein. Als Beauftragter des Führers zeichnete hierfür H.-Führer Himmel verantwortlich. Pg. Busch ging weiter auf den Aufbau des Reichslandes ein, wobei alle Punkte, wie Marktregelungen, Milchablieferung usw. eingehend erörtert wurden.

Mit ganz besonderer Spannung wurde dann die Stellungnahme zur Landflucht entgegengenommen. Auch hier konnte der Vorstandesleiter wieder von sich aus, eben weil er Kochmann war, in ergiebigem Maße Stellung nehmen. Er erinnerte dabei an die fatalen an die Bevölkerung ergangenen Aufrufe von H. Dorre und Schrak. Auch die neuere Anordnung, daß aus den Industriebetrieben 2% der Arbeitskräfte der Landwirtschaft auszuführen sind, fand Erörterung. Besser verstand der Redner einen kurzen Aufschluß aus einem Büchlein Berthold Hößlers von der kürzlich in München stattfindenden Tagung, zu der er ebenfalls als Gast anreisen sein durfte.

Mit den Schlussworten Hörrings, die der Generalstabschefmarschall in der Reichstagssitzung an alle Anwesenden rief, schloß Vorstandesleiter H.-Obersturmführer Pg. Busch seine Ausführungen, die von den Besuchern mit viel Beifall belohnt wurden.

Propagandaleiter Pg. Heuer dankte Pg. Bauer Busch für seine treffenden Worte und schloß die Großkundgebung mit dem Gruss an den Führer. —

Niesa und Umgebung

* Wettervorhersage für den 10. Mai 1939. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes) — Ausgabort Dresden — für Sachsen und südlich anschl. Sudetenland. Mäßiger Wind aus Nordost, meist wolkig, trocken, kühl, tagsüber durch Einstrahlung etwas höhere Temperaturen als bisher.

10. Mai: Sonnenaufgang 4.14 Uhr. Sonnenuntergang 18.30 Uhr. Mondaufgang 0.26 Uhr. Monduntergang 10.10 Uhr.

* Einige Unfälle infolge Nichtbeachtung der Verkehrs vorschriften. Im Ortsteil Groba ereignete sich gestern nachmittag auf der Streblaer Straße ein Verkehrsunfall. Am Ausgang genannter Straße bog ein Radfahrer — ohne vorher ein Zeichen zu geben — nach einem Hauseingang zu. Ein hinter ihm herfahrender Kraftwagen kreiste das Fahrrad, das durch den Aufprall stark beschädigt wurde. — Zwei weitere Verkehrsunfälle ereigneten sich ebenfalls gestern nachmittag bzw. heute früh auf der Töbelner Straße im Stadtteil Weida. In ersterem Falle handelt es sich um ein vom Radleiter kommendes Verkehrsunfall, das von einem vorfahrtshabenden Pkw überholt wurde, wodurch die Pferde des Fuhrwerks schauten und durchhingen. Der Fuhrfahrer ist davongefahren und unerkannt entkommen. — Auf derselben Straße verunglückte heute früh ein Radfahrer dadurch, daß ein Pkw fahrend in übermäßigem Tempo an dem Radfahrer vorfuhr und ihn streifte; er trug einige erhebliche Wunden am Arm davon. Auch in diesem Falle ist der Fahrer des Pkws unerkannt entkommen. Nach den Fahrbahnen wird gesucht.

* Jedem seine Volksgrasmäuse! In diesen Tagen geben die Amtsbeamten der NSV und die Amtsträger des RLB wieder von Haus zu Haus, um auch die letzten Volksgruppen zum Kauf der Volksgrasmäuse aufzurufen. Zwei der ersten Organisationen des neuen Deutschland arbeiten zusammen, um das große Ziel der Sicherung der Heimat gegen die Gefahren aus der Luft zu verwirklichen.

* Strafenverhängungen. Es werden gezeigt: 1. Die Landstraße 2. Ordnung Nr. 41 Glashütte-Schweinfurt in Aue-Bauna bis 18. Mi wegen Aufbringung eines Abreißerungsfusses; 2. Die Gemeindestraße Wilthenhain-Beritz vom 15. bis 31. Mi wegen Aufbringung eines Abreißerungsfusses. Der Verkehr wird zu 1. auf die Landstraßen 2. Ordnung Nr. 2 Glashütte-Jabergau-Kraußnitz und Nr. 39 Großenhain-Lichtenau, zu 2. auf die Landstraßen 2. Ordnung Nr. 39 Großenhain-Lichtenau und Nr. 41 Glashütte-Schweinfurt verweisen.

auch den wohl größten Tonhöchster der gesamten Kulturwelt. Die Besucher erlebten jedenfalls ein an und für sich nicht oft geprägtes Werk unseres Meisters, das einen Einblick in sein unendlich reiches und großes Seelenleben.

In L. Boccherini (1743–1805) lernte man den italienischen Cellistinnen und Komponisten kennen. Seine C-Dur-Sinfonie ist ein Werk ausgesprochen italienischer Melodie, die im Aufbau vielleicht etwas ländlich wirkt. Der 2. und der 3. Satz (Andante animato und Minuetto) wirken besonders liebenswürdig. Von 1777 bis 1797 wirkte dieser italienische Künstler am Hofe Friedrich Wilhelms II. Seine C-Dur-Sinfonie wird von dem Orchester zum erstenmal in Deutschland gespielt.

M. G. Bossi mit seinem „Intermezzo goldoni“ und G. Porrino mit seinen drei italienischen Viedern waren die heute noch lebenden Künstler Italiens, deren Bekanntheit man nach der Parole möchte. Bossi wirkte heute als Direktor und Lehrer für Komposition und Orgelkunst einen sehr guten Namen in seiner Heimat geschaffen. Sein Werk ist im Charakter warm empfundene Langsamkeit und sehr farbenreudig.

Der heute 50jährige jüngste Vertreter der italienischen Musikergeneration, G. Porrino, wohnt in Rom. Sein Stil ist überwiegend modern. Mit seinen drei italienischen Viedern für Orchester gab er einen Einblick in das augenblickliche musikalische Schaffen seiner Heimat.

Die Ouvertüre „Die Türken in Italien“ von Rossini bildete den offiziellen Abschluß dieses länslich so hochwertigen Konzerts des Römischen Kammerorchesters. Diese Ouvertüre des italienischen Meisters (1792–1868) ist allgemein sehr wenig bekannt. Sie hat gleich seinen vielen anderen Werken Zeugnis ab von dem großen Melodienreichtum, die echte italienische Leidenschaft und heitere Lebhaftigkeit, die seiner Musik zu eigen ist. Interessant ist es, daß Maestro Colarocco dieses Werk nach der Originalpartitur des Meisters dirigiert hat, die für ihn nur auf photographischem Wege erreichbar war!

Reicher Beifall belohnte den Maestro Colarocco mit seiner wackeren Künstlerkarriere, aus der als Solisten des Abends hervorgehoben werden sollten Bernardo Garretti (Bratsche) und Prof. Bruno Morelli (Cello), so daß er sich entschloß, ein kurzes Werk von Matru „Sieger“ zum Dank für den Beifall zum Vortrag zu bringen.

Der Abend war für die Besucher ein Erlebnis und im kulturellen Leben unserer Stadt ein Markstein. Diese Stunden dürften wohl mit dazu beitragen, die kulturellen Beziehungen der beiden Adressen immer weiter zu vertiefen.

— nds. Ernennung zum Kapitulanten- und Unteroffizieranwärter. Nach einem Erlass des Oberkommandos des Heeres können Soldaten, welche bereits sind, über ihre zweijährige Dienstzeit hinaus dem Heere als Unteroffiziere weiter zu dienen und nach Ansicht ihrer Vorgesetzten hierzu läßig und würdig sind, mit Beginn des zweiten Dienstjahrs nach Vorstellung des Kompaniehofs vom Bataillonskommandeur zum Kapitulantenanwärter ernannt werden. Sie tragen vom Tage der Ernennung an das Kapitulantenanwärter-Abzeichen, bestehend aus einer Umrandung der Schulterklappe aus Aluminiumpinselstich. Im Sommer des zweiten Dienstjahrs sind die Kapitulantenanwärter nach Bewährung in den Rekruten- u. Verbandsausbildung zum Unteroffizieranwärter zu ernennen. Mit dem Tage der Ernennung ist das Unteroffizieranwärter-Abzeichen bestehend aus einer knapp einem Centimeter breiten geraden Aluminiumpinselstreife am unteren Rand der Schulterklappe und der Unteroffizierskordel. Die Verpflichtung auf weitere 2½ Jahre ist gleichzeitig mit der Ernennung zum Unteroffizieranwärter vorzunehmen.

* Röderau. Das Frauenwerk der Ortsgruppe zu Röderau veranstaltete am Donnerstag im Waldschlößchen

zu Röderau einen öffentlichen Abend, der dem Auslandsdeutschen gewidmet war. Zu Beginn desselben wurde von der Singgruppe des Frauenwerkes mit einem Stroh und Ried der Auslandsdeutschen gedacht. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen sprach Frau Ernennung der Frauenwerk am Ende des Abends und zeichnete in anschaulicher Weise die gesellschaftlichen Vorgänge, die unsere Brüder und Schwestern im Ausland erlebten und zeigte den Weg, den unsere Auslandsdeutschen in Zukunft gehen werden, trotz Kampf und Hindernisse, die auch einmal, zur gegebenen Zeit überwunden sein würden.

Sie betonte, daß auch die Frau im Reich unbedingt das Aufgabengebiet der Volksdeutschen im Ausland verstehen möge, um dadurch beizutragen, daß gestecktes Ziel unseres Führers verwirklicht zu helfen. Am Schlus ihrer Ausführungen dankte Pg. Wenzel den Frauen des Frauenwerks für das ihr überreichte Geschenk und versicherte, daß es den Empfängern auf den Südfesten ein kostbares Kleinod aus der deutschen Heimat sein wird. — Pg. Kohan und Pg. König dankten der Gaudeinerin für den vorsenden Vortrag und bat, dem Auslandsdeutschen mehr Beachtung zu schenken und unterstützend mitzumachen. Mit dem Sieg-Heil auf den Führer wurde die Veranstaltung geschlossen.

* Strebla. Bei Totenfeiermeister Max Theile brachte eine Biegenmutter fünf Biclein zur Welt.

Aus Sachsen

* Dahlen. Zwei Waschbären ausgebrochen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind zwei im Reichsarbeitsdienstlager auf dem Burgberg untergebrachte Waschbären ausgebrochen. Der Reichsarbeitsdienst bittet irgendwelche Beobachter sofort telefonisch (Nr. 304) zu melden. Da die Tiere gefährlich werden können, wird darauf aufmerksam gemacht, diese nicht selbst einzutragen, sondern bis zum Eintreffen der Arbeitsmänner an zu beobachten. Ein entlaufenes Waschbären werden zurückgelassen.

* Weißens. Aus Abfällen wurden 180 Schweine. Das Ernährungsbilanzier, das nunmehr seit einem Jahr in der Stadt Weißen eine eigene Wästerei und in Rothen und Gößwig je einen kleinen Wästerei unterhält, bat bisher durch die Bewertung der Abfälle in den Haushaltungen 180 Schweine mit einem Gewicht von 2300 Kilogramm als zulässige Marktbeklebung dem Verbrauch zuzuführen können. Davon entfallen auf die Wästerei in Rothen, Roßau, Roßau, allein rund 1800 Kilogramm. Haushälften, allein rund 1800 Kilogramm. Auch hier kommt es auf diesen Wert zu verzweifeln lassen! Alle Abfälle dem Schatz!

* Dresden. Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Fußgängern. Auf der Kreuzung Bödenbacher-Heinrichstraße stieß ein Straßenbahnwagen mit dem Anhänger eines Fußgängers zusammen. Der mit Kohlen beladene Anhänger stürzte dabei um. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurde die Stirnseite des Triebwagens eingeschlagen, doch blieb der Straßenbahnpersonal unverletzt. Von

Nachmittags 3 Uhr war das Orchester mit dem Schmelzung aus der Richtung Dresden in Niesa eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von Bürgermeister Pg. Dr. Schade und Vertretern der Mitteldeutschen Stahlwerke begrüßt und dann mit Omnibussen nach dem „Sächsischen Hof“ gebracht.

Im Rahmen einer gemütlichen Kaffeestunde hatten wir Gelegenheit, uns mit den beiden Weißleiterinnen — die einzigen weiblichen Begleiter des Orchesters — über ihre Eindrücke der bisherigen Fahrt durch den Saarland zu unterhalten. Sie gaben bei dieser Gelegenheit ihrer Freude darüber Ausdruck, zum dritten Male wieder im Bau Sachsen zu weilen. Zum ersten Male waren sie im September 1937 hier, dann waren sie im letzten September 1938 hier, dann waren sie im vergangenen September 1939 hier. Sie gaben bei dieser Gelegenheit ihrer Freude darüber Ausdruck, zum dritten Mal wieder im Bau Sachsen zu weilen. Zum ersten Mal waren sie im September 1937 hier, dann waren sie im vergangenen September 1938 hier, dann waren sie im letzten September 1939 hier.

Die heutige Reise führt sie auf Einladung des Ministers für Wirtschaft und Arbeit in Sachsen, Pg. Dr. Schade, und Bittsteller der Mitteldeutschen Stahlwerke begrüßt und dann mit Omnibussen nach dem „Sächsischen Hof“ gebracht.

Am heutigen Abend war für die Besucher ein Erlebnis und im kulturellen Leben unserer Stadt ein Markstein. Diese Stunden dürften wohl mit dazu beitragen, die kulturellen Beziehungen der beiden Adressen immer weiter zu vertiefen.

Das Orchester hat 36 Musiker unter der Leitung von Ermanno Colarocco, der auch im Herbst mit in Niesa war und der bei allen damaligen Besuchern in bester Erinnerung blieb.

Besonders begeistert waren die italienischen Künstler von der Aufnahme im Bau Sachsen. Sie fühlten sich hier wie zu Hause, so wie sie es in Italien fühlten. Sie waren besonders erfreut darüber, deutschen Menschen der Stadt und der Region aufgezeigt zu haben und ihnen einen kleinen Einblick in das kulturelle Schaffen des mit uns so eng verbundenen italienischen Italiens geschenkt zu haben.

Es dürfte die Niesa zum Schlus noch interessieren, daß das Orchester der Quartettgesellschaft gehört und während der übrigen Zeit des Jahres, also mit Ausnahme der Monate Mai und Mitte September bis Mitte Oktober im königlichen Opernhaus zu Rom die Italiener mit seiner Kunst erfreut.

ten Fahrgästen erlitt eine Frau einen Herzschlag; sie wurde aufgenommen im Krankenhaus.

* Dresden. Vorlebe für fremde Garderobe. Seit einiger Zeit tritt in Dresden ein noch unbekannter Dieb auf, der vornehmlich in Gaststätten im Stadtinneren Herrenmantel entwendet. Offenbar ist hier ein Spezialist am Werk, der die Mäntel verkaufst oder verpländert.

* Bautzen. Ehrentafel für die 2. Feldartillerie. Am 14. Mai findet in Bautzen ein Tag der Artillerie statt. Dabei wird die Traditionabteilung I./AR 40 eine bronziene Erinnerungstafel für das Feldartillerie-Regiment 28, das bis nach dem Weltkrieg in Bautzen stand, in feierlicher Weise weihen. Die Traditionabteilung wird ein Geschützexzerzier durchführen.

* Leipzig. Nach einem Vertrags wird gefahndet. Mitte März d.S. mietete sich ein angeblicher Hans Pichler bei einer bürgerlichen Vermieterin ein und bezog von einer Anzahl auswärtigen Firmen — hauptsächlich aus der Photobranche — Bären, die er wieder fortbrachte. Die Lieferanten wurden um erheblich! Preise geäußert. Später verschwand „Pichler“ unter Wimbinus der Wohnungsschlüssel. Der Betrüger ist 20 bis 30 Jahre alt und spricht bayerische Mundart. — Schwerer Verkehrsunfall. In der 11. Vormittagsstunde des Montag zuvor am Stannebeinplatz an der Einmündung der Mohrstraße ein Kraftwagen gegen einen Lastzug. Der Kraftwagenfahrer erlitt Kopf- und innere Verletzungen, der Sozius innere Verletzungen, so dass beide Verunglücks ins Krankenhaus gefasst werden mussten. Von Verkehrsunfällen am Sonnabend und Sonntag zählten drei Verunglücks Krankenhäusern zugeführt werden.

* Zwickau. Sachsen. Am Sonntag, dem 21. Mai, wird in Zwickau eine Lichtbildschau des Gaues Sachsen im Kleistbund Deutscher Amateur-Photographen eröffnet, die rund 500 fünfzehnsekündige Lichtbilder und Farbenphotos von lächelnden Liebhaber-Photographen umfassen wird. Die Spitzenleistungen der Show, die sich in die Abteilungen Bildmähne Photographie, Leibhaber, Heimatphotographie, Farbenphotographie und Wissenschaftliche Photographie gliedert, werden mit Preisen ausgesetzt. Das beste Bild erhält den Wanderpreis des Gaupropagandaleiters Salzmann. Während der 14-tägigen Dauer der Ausstellung werden täglich Aufführungsvorführungen „100 Jahre Photographie“ und Vorführungen von Farbenphotos.

* Stollberg. Kind in Waschzelte mit heißen Wasser gestürzt. Während einer kurzen Abweichenheit der Chefmeister Schäppel ereignete sich im Waschhaus eines Grundstückes auf der Gartenstraße ein gräßliches Unglück. Ein sechsjähriger Junge und das 2½-jährige Söhnchen des Chefmeisters Schäppel waren auf den Hand des Waschhauses gesetzelt, wobei die beiden Kinder plötzlich in das heiße Wasser des Kessels stürzten. Während der ältere Junge mit Verbrüllungen an den Beinen davonkam, führten die schweren Verbrennungen bei dem Kleinen zum Tode.

* Bad Sachsa. Auf der 9. Tagung der Arbeitskammer Halle-Merseburg wurde dem Brunnenverein der Heilquelle zu Sachsa der Dr. Arth. Lauterbach, das Gau-diplom für herausragende Leistungen verliehen.

* Blaustein. Die Auswirkungen der Plauener Hausexplosion. Der Thiergartner Weg, auf dem sich die gemeldete Hausexplosion ereignete, ist während das Ziel vieler Schaulustiger, um die noch im Gang befindlichen Abbrucharbeiten in Aueenstein zu nehmen. Nach den Feststellungen der Baupolizei muss auch ein Teil des Rathauses Nr. 9 mit abgebrochen und neu aufgebaut werden, weil die Mauern des Grundstücks im Gefüge zerstört sind. — Zwei Schneeverleger bei einem Verkehrsunfall. Am Sonnabend nachmittag fuhr auf der äußeren Reichenbacher Straße ein Kraftwagenfahrer, der von einem Freund auf dem Sozialamt begleitet wurde, gegen einen Straßenbaum. Beide Männer erlitten so schwere Verletzungen, dass sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten.

Wirtschaftsminister Venk vor Männern des Kreidigewerbes
Altenberga. Die Deutsche Arbeitsfront führt in diesen Tagen in Altenberga im Oberrheingebiet ihrer 3. Bankwirtschaftliche Berufserziehungswoche für Betriebsleiter und Geschäftsführer des Kreidigewerbes durch. Die Arbeitswoche, die wieder starken Zuspruch gefunden hat, wurde am Montag mit einem Referat des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit, Venk, eröffnet. Der Minister sprach über Sachsen's Bedeutung in der Außenwirtschaft, wobei er die traditionelle Pflicht unseres Hauses zum Export unterstrich.

Tagung des sächsischen Bäckerhandwerks
Eine Großtagung für das Genossenschaftswesen im Bäckerhandwerk

(Von unserem Dresdner Schriftleiter)

— Dresden. In ihren 400 Genossenschaften leben die Bäckermeister ihre alte wirtschaftliche Einteilung. Neben diese wirtschaftliche, darüber hinaus aber auch politische Bedeutung der Bäckergenossenschaften sprach auf einer Kundgebung der Reichszentrale Deutscher Bäckergenossenschaften in Dresden, zugleich einer Kundgebung des gesamten sächsischen Bäckerhandwerks, der Präsident des deutschen Genossenschaftsverbandes, Hauptamtsleiter Dr. von Renteln. Wenn heute durch Mobilisierung aller Arbeitskreise und Rationalisierungsmöglichkeiten auch im Bäckerhandwerk jeder einzelne Betrieb leistungsfähiger gemacht werden muss, um seinen wirtschaftlichen und wettbewerbsfähigen Aufgaben nachzukommen, so sind gerade die Genossenschaften nach der Aufsicht, die Dr. von Renteln vorzuweg, ein vorzügliches Instrument, kleinere und mittlere Betriebe die erforderliche Unterstützung zu gewähren. Die Genossenschaften wollen die Belastung der kleineren und mittleren Betriebe des Handels und Handwerks einfache und leistungsfähiger gestalten helfen unter gleichzeitiger Schonung der sozialpolitischen und wettbewerbsfähigen Schicht kleiner und mittlerer Unternehmer. Die gewerblichen Genossenschaften haben ja ihre leistungsfähige Wirkung längst erwiesen. Dr. von Renteln erinnerte hier an Einkaufsvorteile, gerechte Verteilung verknappter Roh- und Hilfsstoffe, Lagerhaltung und Vorratswirtschaft, Beratung der Mitglieder über Nationalisierung ihrer Betriebe in Kaufmännischer und technischer Hinsicht, Beratung von Buchführungs- und Schuhlagerstücken, Fälltagungen usw. Er versicherte zum Schluss, dass niemand daran denkt, die handwerklichen Genossenschaften etwa aufzulösen, das vielmehr das Handwerk durch die Genossenschaften noch in erhöhtem Maße leistungsfähigere Unterstützung erhalten soll.

Über sachliche und allgemeinwirtschaftliche Fragen sprachen dann Reichsministerialer Gründer und als Vertreter des sächsischen Wirtschaftsministers Geheimrat Glotz.

Der Kundgebung war eine Generalversammlung der Reichszentrale vorausgegangen, in der der stellvertretende

Gaußen bekommt noch 52 neue Molkereien Geordnete Milchwirtschaft sichert unsere Bedarfsdeckung — Es fehlen Hillsträfe

Von unserem Dresdner Schriftleiter

— Na, jeden Morgen gegen vier Uhr oder fünf Uhr rattern die Postföge von Dorf zu Dorf, sammeln die bereitgestellten Milchkannen und liefern sie — bis spätestens 6 Uhr — in der nächstgelegenen Molkerei ab. Und schon gegen Mittag kann der Bauer die zu Butter und Quark verarbeitete Milch (nur etwa ein reichliches Viertel der angeschafften Milkmenge wird als Trinkmilch verwendet, nachdem sie durch besondere Erhitzungsverfahren keimfrei gemacht worden ist) ausüben.

Eine Molkerei wie Sachsen's beträgt im Durchschnitt in einem Radius von etwa 7 Kilometer 30–40.000 Liter Milch werden täglich angefahren aus einem Gebiet mit rund 7000 Kühen. Die gleiche Menge Milch wird — von 540 Lieferanten — täglich in der seit einem halben Jahr in Betrieb genommenen Molkerei Oschatz angeliefert. Beide Molkereien blitzen vor Sauberkeit. Man sieht, wenn man sich durch diese Molkereien, an Annahmewagen und Annahmehäusern, Reinigungs- und Entnahmestellungen, Schubern und Abklätern, Milchlagertanks und Butterformmaschinen vorbei, hindurchführen lässt, dass hier größter Wert auf hygienisch einwandfreie Bearbeitung gelegt wird, dass diese Bearbeitung hier entschieden sauberer und leichter möglich ist als auf den einzelnen Höfen. Und darin liegt der Hauptvorteil dieser Molkereien.

Gegenwärtig 122 Molkereien

Sachsen besitzt zur Zeit 122 derartige Molkereien. In den nächsten zwei Jahren werden 52 neue Molkereien gebaut, 42 davon sind bereits im Bau. Die Statistik verzeichnet für Sachsen den Wert von 450.000 Milchkühen und eine Erzeugung von 1,1 Milliarden Liter Milch. Da auf dem Bauernhof von dieser Gemüterzeugung für den eigenen Verbrauch und für den Verkauf steigend geringen Absatzverlust etwas über zweihundert Millionen Liter Milch zurückbleiben, gelangen an die sächsischen Molkereien jährlich 900 Millionen Liter Milch zur Bearbeitung. Davon wird, wie gesagt, ein Viertel zu Trinkmilch verwendet, diese Menge genügt, um den Bedarf Sachsen's an Trinkmilch völlig zu decken.

700 Millionen Liter Milch werden in unseren Molkereien zu Butter und Quark verarbeitet. Allerdings ist gerade in Sachsen, in diesem so außerordentlich dicht besiedelten Land, der Bedarf an Butter sehr hoch, er kann nur zur Hälfte aus eigener Erzeugung gedeckt werden.

Um rationell zu wirtschaften, wird die bei der Verarbeitung übrigbleibende Margermilch an die Bauern zur Verarbeitung oder an die Käsefabriken, deren Sachsen eines in Bützen besteht und ein zweites in Löbau bauen will, abgegeben.

Zündige Überwachung

Von der Sauberkeit, die in diesen Molkereien herrscht, spricht mir bereits. Obwohl die Trinkmilch einen Tag und eine Nacht, in Milchlagertanks gelagert, in der Molkerei bleibt und erst am nächsten Morgen zum Verkäufer kommt, ist sie doch völlig frisch, weil sie keimfrei gemacht worden ist. Der Verbraucher bekommt eine Milch, die kaum sauer werden kann.

Als wir uns durch die Molkereien hämischen und Sachsen führten ließen, sahen wir auch kleine Laboratorien. Sie sind den Molkereien angegliedert worden, werden aber — getrennt von den Molkereien — von Beamten der Landeskontrollstelle Sachsen verwaltet, die hier monatlich einmal die von jedem einzelnen Erzeuger angelieferte

Vordeshandwerker Sachsen, Handwerkskammer-Präsident Dr. am. Plauen, der auch die Kundgebung leitete, zum Vorstand der Reichszentrale gewählt worden war.

Ausklang des Besprechungsrittes der sächsischen Reiter-SS.

Ansprache von Obergruppenführer Scheumann

* Aussig. Der Belehrungsritus der sächsischen Reiter-SS durch den Sudetenland wurde am Sonnabendabend in der Metzelle Aussig mit Reitervorführungen der Aussiger Reiter-Ss. Nach dem gemeinsamen Eintritt der sächsischen Gäste und einer Begegnungsansprache des Prinzen Hobenzöhl, des Gruppenleiterführers der SA-Gruppe Sudetenland, dem der Führer der sächsischen Reiter-SS, Standartenführer Sieber, dankte, sprach SA-Obergruppenführer Scheumann, der an den Belehrungsabend der Sudetendeutschen erinnerte und zum Schluss die Männer der Reiter-SS aufforderte, sich für alle Zukunft durch Kameradschaft und Leistung auszeichnen.

Nach dem Brunch an den Führer und dem Gelage der Freunde der Nation begannen die Vorführungen der Aussiger mit einer Quadille, die von 16 Reitern in historischen Kostümen sehr sauber aufführte. Lebhafte Beifall fanden auch zwölf Jugendliche, die eine Solopiste mit viel Gewandtheit und Beherrschtheit zeigten, die anstehenden Dreifur-Vorführungen und die Turnier mit verschiedenen Hindernissen. Die Südböhmen der Reiter und die Beherrschtheit der Pferde wurde von den Aussigern immer wieder mit stürmischen Beifall auszeichnet. Nach einer weiteren Quadille, die von acht Jugendlichen in Kostümen der spanischen Hofreitschule vorgeführt wurde, wurden zum Schluss Gymnana-Uebungen gezeigt, die viel Beifall erzielten.

Der Veranstaltung wohnten neben SA-Obergruppenführer Scheumann die SA-Oberführer Lehmann, Benda, Hauswald, Wan, Brigadeführer Rabe und viele Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht bei.

Das SA-Mehrabzeichen ist die Urkunde überlichkeit-geistiger Wehrhaftigkeit!

Auftag des NS-Fliegerkorps

Ehrung der deutschen Mutter

NSDAP. Berlin. Auf Anregung der Reichsleitung der NSDAP ordnet der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Dr. Christian, an, dass der 21. Mai 1939, der für das großdeutsche Reichsgebiet als Muttertag festgelegt ist, überall dort, wo es irgend möglich ist, innerhalb des NS-Fliegerkorps als Auftag im Dienstbetrieb ausgesetzt wird.

Um hinblick darauf, dass die größte Ehrung der deutschen Mutter darin besteht, an diesem Tage alle ihre Familienmitglieder um sich zu wissen, trägt das NS-Fliegerkorps mit dieser Maßnahme bewusst dazu bei, den Muttertag mehr und mehr zu einem reinen Familiengottesdienst auszustalten.

Milch auf ihren Zeitgehalt hin untersuchen — dies deshalb, weil sich der Wert der Milch nach dem Gewicht und dem Zeitgehalt richtet und diese beiden Faktoren den Preis der Milch bestimmen. In weiterer Linie aber dienen diese Laboratorien der Überwachung in hygienischer Hinsicht.

Jeder Bauer muss von seiner eigenen Tagesproduktion zwei Kilogramm an Butter zurückhalten, da jederzeit — und zwar zwölfmal im Jahr — die Überprüfung dieser Produktion an eine zentrale Prüfungsstelle durch polizeiliche telefonische Abrufe verlangt werden kann; bei dieser Prüfung ist dann ein Vertreter des Preiskontrollenfachs zugegen.

Die Zahl der Verkäufer ist stark eingeschränkt worden; sie ist in Sachsen von 4800 im April 1939 auf 2500 im April 1940 herabgesetzt worden. Eineständige Überwachung der Verkäufer ist jetzt viel leichter möglich.

Alle diese Maßnahmen einer geordneten Milchwirtschaft haben das Ziel, dem Verbraucher den Bezug einer wirklich einwandfreien Ware in ausreichendem Maße sicherzustellen. Die Wirtschaftsanstalten sind der Marktregelung gewichen. Die Milchwirtschaftliche Woche in Dresden vom 8. bis 12. Mai wird nicht nur den Milchwirtschaftlern selbst, sondern auch den Verbrauchern zeigen, welche Fortschritte auf diesem wichtigen Gebiet unserer Ernährungswirtschaft gemacht worden sind.

Alle diese Fortschritte aber

sind auf die Dauer gesehen nutzlos, wenn es nicht gelingt, das brennende Problem der deutschen Landwirtschaft zu lösen: die Landarbeiterfrage. Wenn nicht in Zukunft der Bauer auswählen sein soll, die Zahl seiner Kühe einzuschränken und dann rationeller zu wirtschaften, als er es jetzt tun kann, weil ihm einfach die Arbeitskräfte fehlen, dann muss sich der Auftrag hilfe für den Bauern seinen Überholer finden. Wir brauchen in Sachsen noch 40.000 Landarbeiter. Unsere Bauern brauchen sie dringend — wenn nicht unsere Ernährungsfreiheit gefährdet werden soll! Diese größte Sorge unserer Bauern geht das ganze deutsche Volk an!

Beginn der Milchwirtschaftlichen Woche 1939

Empfang im Rathaus

* Dresden. Die Milchwirtschaftliche Woche 1939 vom 8. bis 12. Mai in Dresden begann am Montag nachmittag mit internen Sonderausstellungen der milchwirtschaftlichen Zusammenschlüsse. Zu den Veranstaltungen haben die Fachleute der deutschen Milch- und Fleißwirtschaft aus allen Teilen Großdeutschlands zusammengefunden.

Am Montag abend gab die Landeshauptstadt Dresden einen Empfang in den Räumen des Rathauses, in dessen Verlauf Bürgermeister Dr. Kluge die Tagungsteilnehmer ausser herzliche Gratulationen in Dresden begrüßte und ihnen für ihre Arbeit volles Erfolg wünschte. Die Milchwirtschaftliche Woche eröffnete die Reihe der in diesem Sommer in Dresden durchgeführten großen Veranstaltungen. Namens der Gäste dankte der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Milch- und Fleißwirtschaft, Bauer Kupper, für den herzlichen Empfang. Gleichzeitig der sächsische Minister für den Landwirtschaftlichen Großbauern, Dr. Wagner, als Vertreter des Reichsnährungsministers Tarto, waren noch mehrere Stunden gesellig beisammen.

Die Markthalle ab Mittwoch wieder geöffnet

200.000 R.M. Gesamtbaukosten bei dem riesigen Kellerbrand

* Leipzig. Bei dem riesigen Kellerbrand, der am Sonnabend und Sonntag 18 Stunden hindurch in der Zentralmarkthalle wütete, ist ein Gesamtbaukosten von rund 200.000 R.M. entstanden. Erstaunlicherweise haben die neuen Prüfungen der Polizei ergeben, dass der größte Teil der Markthalle völlig sicher ist und dass der Verkehr ohne jede Gefährdung in diesen Teilen vor sich ziehen kann. Infolgedessen wird die Markthalle ab Mittwoch wieder für den allgemeinen Verkehr geöffnet sein. Lediglich der Blumengroßmarkt, der in einem höheren Teil der Halle abgehalten wurde, wird aus der Halle auf den Königplatz verlegt. Zunächst wird er, und zwar schon heute Dienstag, auf diesem Platz im Freien vor sich gehen, in aller Eile wird jedoch ein Zelt errichtet. Später bis zum 1. September werden die Wiederherstellungs- und Erneuerungsarbeiten an der Markthalle beendet sein, so dass dann auch der Blumengroßmarkt wieder in die Halle verlegt werden kann. Der vom Blumengroßmarkt bisher eingenommene Platz wird den Standinhabern des weiterhin gehaltenen Teils der Markthalle eingeräumt, so dass allestände offen gehalten werden können. Nach Wiederherstellung der ganzen Markthalle kommt der Blumengroßmarkt an die Ostseite, die vorläufig geräumt bleibt. Die Wiederherstellungsarbeiten, die beschleunigt im Angriff genommen werden sollen, werden so durchgeführt, dass der Markthallenbetrieb keine Störung und Schädigung erleidet. Dabei werden auch Modernisierungen, die bereits in Ansicht genommen worden waren, vorgenommen. Der Schaden, den die Stadt als Eigentümerin der Markthalle erlitten hat, ist voll durch Versicherung gedeckt. Togenen haben die Standinhaber ziemlich erhebliche Verluste zu tragen, da sie zum weitesten größten Teil nicht versichert waren. Die neu eingerichtete Kühlstation hat sich außerordentlich bewährt. Obwohl sie nur auf einen Bruch von 10 Atmosphären geprüft war, hat sie bei dem Brand einen Bruch von 50 Atmosphären ausgedehnt. Dank dieser Güte deutscher Werkstatt und dank dem ausstehenden Einstieg der Feuerlöschpolizei, der die höchste Anerkennung der ausständigen Stellen gefunden hat, ist der Brand ohne katastrophale Folgen geblieben. Hatte die Kühlstation nicht gehalten, wäre eine Ammoniakexplosion unvermeidlich gewesen, und das ganze Stadtviertel hätte geräumt werden müssen. Selbstverständlich bedarf auch die Kühlstation einer gründlichen Überprüfung und Reinigung. Die Ermittlungen über die Ursachen des Brandes sind noch nicht abgeschlossen.

Hauptkonservator Heinrich Niemann, Niela, verantwortlich für den gesamten Textil- und Bilderdienst. Stellvertreter: Helmut Haberland, Niela. Reichsvertretung: Walter Eis, Dresden, Prager Str. 12. Verantwortlicher Angehöriger: Wilhelm Dittrich, Niela. Druck und Verlag: Lang & Winterlich, Niela. Geschäftsstelle: Niela, Goethestraße 29 / Bernulf 1287. DA. IV. 1939: 7421. Zur Zeit ist Kreisliche Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Auch das ist wichtig:

Chlorodont

kräftigt das Zahnsleisch!

Amtliches

Der Herr Regierungspräsident zu Dresden-Bautzen hat den Teilbebauungsplan für das Areal 385 des Flurbuchs für Riesa (ehemalige Friedländer Wärmerei) nebst dem dazugehörigen Aufstellungsplan und den Bauvorschriften vom 24. Mai 1939 genehmigt.
Der Teilbebauungsplan kann von heute ab während der üblichen Geschäftsstunden im Stadtbauamt eingesehen werden.
Riesa, am 2. Mai 1939.
Der Oberbürgermeister zu Riesa — Baupolizeiamt.



Nächste Woche 1.ziehung der 1. Deutschen Reichs Lotterie

Sichern Sie sich ein Los in der Staatslichen Lotterie-Gewinnung.

Weidmüller vorm. E. Seiberlich
Schlegelstraße 85, Ruf 1292
oder im Stadtteil Gröba in meiner Verkaufsstelle bei
Herrn Theodor Zimmer, Kirchstr. 2, Ruf 317

Thalmanns Gaststätte Goethe-
straße 102
Morgen Mittwoch früh 7.30 Uhr Bude-
weiser, frische Wurst und anderes mehr. **Lange Nacht**

Familendrucksachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Hausfrauen! Gebt acht! Kaffee-Bettfedern sind von hoher Qualität, daher überall beliebt. Kommen Sie **Bettfedern-Schau** zur **Wittwoch, 10. Mai 1939**, in Riesa Hotel Kronprinz von 10—18 Uhr. Beachten Sie meine niedrigen Preise.
Halbwäeit Wf. 2.50, weiter Handfleisch Wf. 5.00, mit Volldaunen Wf. 6.00, pr. Halbdauen Wf. 7.00 per 1/2 kg. Belichtung ohne Kaufzusage.
Bettfedernversand K. Kafka, Brand-Erbisdorf.



Vereinsnachrichten

Reichsbund ehem. Berufssoldaten. Freitag, 12.5., 20 Uhr Standortabend Elbterrassse.
NS. Frauenwahl und Deutsches Frauenwerk Riesa-Weiß. Der Wanderabend nach Weida, Gasthof Walther, findet am Mittwoch, den 10.5.39, statt. Treffen 19.15 Uhr an der Weidänischen Gaststätte.
Deutsches Frauenwerk, NS. Frauenwahl und Jugendgruppe, Kreisgruppe Gröba. Mittwoch, den 10. Mai 39, 20 Uhr im "Unter" Gemeinschaftsabend. Gäste sind willkommen. Tellerchen und Löffel sind mitzubringen.

Durch Interesse werben, **Hämorrhoiden**
heißt sparen
und doch nicht verderben

sind lästig!
Verlangen Sie portofrei
Gratisprobe
Anuvatin
Anwältestr. Berlin SW 61/622



Damen-Mäntel und Kleider statt
Eingang von Neuhäuser Ernst Sachse, Hindenburgplatz 6

Ford-Personen- u. Lastwagen Verkauf und Kundendienst Jos. Ginschel Holdhausenstr. 11 Ruf 725

Handarbeitshaus Katharina liefert alle Handarbeiten u. Material Schlegelstraße 72 Inh. H. Voigtlander

Reifen-Lindner Vulkanisieranstalt jetzt Goethestr. 37, Ruf 1192

Billig zu verkaufen

1 Bettstelle m. Matratze 25 Mf.
1 gr. Spiegel m. Stufe 20 Mf.
2 Bettstellen von 6 bis 18 Mf.
2 Auszugsbücher 18 u. 25 Mf.
Mehrere Bierdeckel 8 u. 12 Mf.
1 Edelkranz, 100 hoch, 6 Mf.
2 Schränke mit Boden, 125 hoch, 185 hoch, für Werkzeug usw., 10 u. 14 Mf., 2 Wandshränke 4 u. 10 Mf., 2 Spiegel 8 u. 5 Mf., 2 Regulator 9 u. 12 Mf., 1 Kleiderhänder 3 Mf.
Edm. Wilhelm, Schönstr. 8

Ehrenerklärung!

Die Bekleidung, die ich gegen Herrn Otto Lanzke, wohnhaft in Prößen, Alte Str. 60, ausgesprochen habe, nehme ich als unwohl zurück.
Frau Franziska Thiere, Prößen

Gesucht wird:

2-3-Zimmer-Wohnung in Riesa oder Umgebung

2-Zimmer-Laufschwung in Waldheim kann geb. werden. Günstige Angebote an Max Kreis, Möbeltransporte, Riesa, Domweg 8.

Willst Du gut radeln..

kauf Dir
ein Rad
b. Schapel
Groß-Aus-
wahl, be-
queme Teile,
Riesa-Gröba
Strasse 5

Frisch Schapel

Gr. Werkstatt
mit Nebenraum zu vermieten.
Schlegelstraße 85.

2jähriges Mädchen

Sucht Stellung in Riesa
oder Umgebung. Recht in un-
abhängig, fröhlich, Haushalt,
Rüs. durch Else Günther, Holz-
hausen 8, Eisenbahnhof. We-
sondere, Riesa.

Mädchen

für 1/2 Tag zum 1. Juni gesucht.
Beethovenstr. 2, II r.

Jung. Mädchen

sauber und ehrlich, gute Rech-
nerin, als Verkaufsermänner
gesucht. Schol.-Fabr. Wilhelm
Jenzsch, Verkaufsstelle Riesa,
Schlegelstraße 81.

Fröhliches, sauberes

Hausmädchen

für meinen gepflegten 2-Pers.-
Haushalt für sofort gesucht.
Franz Elisabeth Ammon,
Bösdorf 1, Sa., Neuhäuser
Plauensche Straße 18.

1 Väder

sucht für sofort
Kommatz'sche Biscuitfabrik
Kommatz 1, Sa.

Dr. Bischwachs

Dr. Bischwachs
Friedrichstr. 10

neuer Grubenherd zu verkaufen.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Garten ob. Landgrundst.

zu pachten oder kaufen gesucht.

B. Kunze, Zands-Laden

Rieder-Vaupis.

Mittwoch

Wellfleisch

und frische Wurst.

Dr. Gummlich, Goethestr. 55

Horn-Verkaufsniederlage.

Täglich frische Seefilet!

Kabitan 500 g 34,-

Goldbarsch 500 g 37,-

Schellfisch 500 g 39,-

Kabitan-Fillet 500 g 48,-

Goldbarsch-Fillet 500 g 53,-

Matjesheringe!

zart und fett 5 St. 15,-

Schollenheringe 10 St. 58,-

Saure Gurken 5 St. 5,-

Gewürzgurken 125 g 15,-

FISCHHALLE

Goethestr. 37

Der Weltberühmte
20 Jahre jünger - Exlepano
graue Haare
ist wasserhell. Leichteste Anwendung, unschädlich. Durch seine Güte Weltweit erlangt. Verlangen Sie unverbindl. u. portofr. Gratisprospekt. Exlepano GmbH, Berlin SW 61/62/63

Bergkristall

Drahtgeflecht

Stacheldraht

Spanndraht

wir empfehlen billig bei freier Aufzehr

Paul Schieritz
Glaubitz

Bohnerbürsten

Mops

Teppichkehemaß

Rohrklopfer

Stielbesen

Handfeger

Möbelbürsten

Piassavabesen

Schubber

Scheuerbürsten

Scheuerlächer

Fensterlächer

Staubtücher

Bohnerwachs

Mop-Politur

billig und gut im

Riesaer

Kaufhaus

E. Pähöld

Einen Posten

Damenmäntel u. Kleider

(auch für starke Damen)

verkauft sehr preiswert

Gr. Grunerl, Schlegelstraße 6, I.

Ein tabellös erhält, fast neuer

Grudeosen

"Immerbrand" billig z. verf.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Für Schuhe
nur Pilo!

nicht lang überlegt!

Sie glänzen vorzüglich,

und sind wohlgepflegt!

Auch Pilo kostet nur Markenpreis 26, Mark 28,-

Kachelofen mit eis. Untersetzer,

ei. eis. Heed und 1 Studentenkörb

zu verkaufen. Parkstraße 10.

Neuer Grubenherd zu verkaufen.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Garten ob. Landgrundst.

zu pachten oder kaufen gesucht.

B. Kunze, Zands-Laden

Rieder-Vaupis.

Mittwoch

Wellfleisch

und frische Wurst.

Dr. Gummlich, Goethestr. 55

Horn-Verkaufsniederlage.

Täglich frische Seefilet!

Kabitan 500 g 34,-

Goldbarsch 500 g 37,-

Schellfisch 500 g 39,-

Kabitan-Fillet 500 g 48,-

Goldbarsch-Fillet 500 g 53,-

Matjesheringe!

zart und fett 5 St. 15,-

Schollenheringe 10 St. 58,-

Saure Gurken 5 St. 5,-

Gewürzgurken 125 g 15,-

FISCHHALLE

Goethestr. 37

Chamberlain in der Zwischenmühle

Rengierige Unterhausabgeordnete — Ausweichende Auskünfte des englischen Ministerpräsidenten über die Verhandlungen mit Sowjetrußland

In London. Ministerpräsident Chamberlain lobt sich am Montag im Unterhaus wieder gernstig eine Reihe von Antworten über die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen zu beantworten. Er vermeidet bei seinen Antworten peinlich, im einzelnen auf den Inhalt der gestellten Fragen einzugehen und beantwortete sie auf die Reaktion, daß die Ansichten der britischen Regierung dem britischen Botschafter in Moskau zur Weiterleitung an die Sowjetregierung überlandt worden seien. Das Haus werde ihm zustimmen, daß es, solange dieser diplomatische Gedankenaustausch noch im Gange sei, nicht richtig sein würde, wenn er eine öffentliche Erklärung über die in den Fragen angeführten Probleme abgäbe.

Der Labour-Abgeordnete Bathurst erfuhr den Premierminister um Angabe des Zeitpunktes, zu dem die Verhandlungen amtlich begonnen hätten. Man habe den Eindruck, daß die Verhandlungen „außergewöhnlich lange Zeit in Angriff nehmen“, und man müsse wissen, wer hierfür zu laden sei. Chamberlain erwiderte, er habe Bathurst weitere Informationen gegeben. Der konservative Abgeordnete Boothby fragte darauf, ob Chamberlain angeblich der Garantie, die England Polen und Rumänien gegeben habe und angeblich der „wachsenden Bedrohung in der Osteuropäischen“ wegen des Ausschreibens von notwendigen Schritten zur Durchführung dieser Garantien, verlaufen könne, daß er alles in seinen Kräften Stehende tun werde, um so bald wie möglich einen englisch-französisch-sowjetrussischen Weltkrieg zu bringen. Chamberlain erwiderte: „Es ist mir nicht bekannt, daß die Osteuropäische dieses Landes irgendwie mehr Veranlassung gehabt hat, eine solche Ansicht zum Ausdruck zu bringen, als Boothby, um eine solche Ausführung zu machen.“

Der Labour-Abgeordnete Henderson fragte darauf Chamberlain, ob das Haus annehmen könne, daß die Politik der Regierung in dem Bestreben besteht, das größtmögliche Maß von Zusammenarbeit mit Sowjetrußland zu suchen und ein System auf der Grundlage einer gegenseitigen Garantie mit dem Ziel zu errichten, der „Aggression“, woher sie auch kommen möge, hinzuwidersetzen. Chamberlain erwiderte, es sei die Absicht der Regierung, ein möglichst großes Maß von Zusammenarbeit mit Sowjetrußland bei der Politik, die sie verfolge, an zu zeihen. Der Labour-Abgeordnete Fletcher fragte darauf den Premierminister, ob er eine Erklärung darüber abgeben könne, ob die sowjetrussischen Vorschläge von dem Wechsel im sowjetrussischen Außenkommissariat überführt blieben. Chamberlain erklärte, er sei nicht in der Lage, eine positive Antwort darauf zu geben. Der Oppositionsvorsitzende Attlee fragte den Premierminister, ob er sich noch immer nicht darüber klar sei, daß die öffentliche Meinung durch den Kontakt zwischen der Schwedischen, mit der England schwerwiegenden Verpflichtungen übernommen habe und dem Sozialen bei der Sicherstellung collateraler Sicherheit schwer beunruhigt sei. Chamberlain erwiderte, er könne nicht zulieben, daß man eine zögernde Haltung eingenommen habe.

Am Anfang an dieses Frage- und Antwortspiel kam es zu einem heftigen Wortgefecht zwischen dem Sprecher des Hauses und einigen Labourabgeordneten, die hämische nähere Aufklärungen verlangten.

Londons Botschafter in Moskau bei Molotow

In Moskau. Nachdem die britisch-sowjetischen Verhandlungen durch die Ausbootung Litwinow-Dinkelsteins eine Unterbrechung von mehreren Tagen erfahren hatten, wurde dem britischen Botschafter in Moskau Sir William Seeds am Montag Gelegenheit gegeben, den jetzt mit der Leitung des Außenkommissariates betrauten Regierungschef Molotow aufzufinden. In einem Unterredung, die ungefähr 40 Minuten dauerte, übermittelte der Botschafter am Montag nachmittag Molotow die Antwort der Londoner Regierung auf die letzten noch von Litwinow-Dinkelstein formulierten sowjetischen Vorschläge, die über den ursprünglich von englischer Seite vorgebrachten Plan der gemeinsamen Garantie für die westlichen und südlichen Nachbarstaaten der Sowjetunion erheblich hinausgehen. Neben dem Inhalt der Unterredung wird weder von sowjetischer noch von englischer Seite etwas bekanntgegeben. In diplomatischen Kreisen vermutet man, daß Molotow die Erklärungen des britischen Botschafters zunächst nur zur Kenntnis genommen hat.

Spanien aus der Genfer Liga ausgetreten

Die Quittung für die Sanktionspolitik

In Burgos. Der spanische Außenminister Jordana richtete an den Generalsekretär der Genfer Liga ein Telegramm, in dem er im Namen der spanischen Regierung mitteilt, daß Spanien hiermit seinen Austritt aus dem Bunde bekanntgibt.

Politische Kreise bezeichnen diesen Austritt als eine Selbstverhänglichkeit und erklären, daß der Schritt nur deshalb nicht früher erfolgte, weil die Liga Burgos bisher nicht anerkannte. Hiermit überreichte Spanien die Quittung für die Behandlung, die es erdulden mußte. Bei dieser Gelegenheit wird gleichzeitig daran erinnert, daß auch diejenigen Mächte, mit denen Spanien durch den Antikommunistenkampf verbunden ist, der Genfer Liga nicht angehören.

Kurznachrichten vom Tage

In Mailand. Reichsaußenminister von Ribbentrop trat von Rom die Rückreise nach Deutschland an.

In Paris. Die heutige Pariser Frühzeit zeigt sich sehr nervös. Sie muß immer mehr die Bedeutung des Mailänder Paktes, die sie zuerst zu verkleinernden Versuchen, zugeben. Alle Hoffnungen setzt sie auf einen günstigen Verlauf der Verhandlungen mit Sowjetrußland, das in die englisch-französische Front eingereicht werden soll.

In Tokio. Die japanische Presse begrüßt den Mailänder Pakt als wirksamen Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens.

In Paris. Wie „Le Nouvel“ berichtet, ist die Zahl der eingetriebenen Mitglieder der sozialdemokratischen Partei im letzten Jahr um 100 000 auf 180 000 für ganz Frankreich gefallen.

In Brüssel. Das häufige Ergebnis der Lustabwehranleihe soll nachträglich aufgehoben werden. So lädt die offizielle Presse an, daß bei Bittgesuchen aller Art keine über die erzielte Bezahlung von Anleihebezügern gesordert würden. Zahlreiche Personen sind verhaftet worden, da sie nicht die erwarteten Beträge gezahlt haben.

Die Außenminister der nordischen Staaten treten zusammen

In Stockholm. Die Beratung der Außenminister von Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark hat heute um 10.30 Uhr begonnen.

Bulgarien
Bauernregeln
Zusammengestellt von Dr. Mihailoff
Sofia



„Der Himmel ist blau,
das ist Deine Freude.
Die Erde ist grün,
das ist Deine Hoffnung.
Der Tabak ist golden,
das ist Dein Reichtum.“

Gut und weltberühmt
ist der bulgarische Tabak.

Noch heute wird er nach
den bulgarischen Bauernregeln
gesät, gepflegt und geerntet.

Gold
aus Bulgarien

77. Hauptversammlung des VDI in Dresden

Pressebesprechung über Aufgaben, Bedeutung und Themen der Tagung

* Dresden. Aus Berlin wird gemeldet: An der Zeit vom 17. bis 23. Mai findet bekanntlich in Dresden die 77. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure im NS-Verein Deutscher Technik statt. Die Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Fragen haben dem VDI-Beratungsausschuss, in Form einer Pressebesprechung, die am Montag im VDI-Haus in Berlin veranstaltet wurde, die öffentlichkeit über die Bedeutung der Tagung und die auf ihr zu handelnden Themen zu unterrichten.

Der Direktor des VDI, Stadtbaudirektor a. D. Dr. Aßmann, sprach einleitend aus, daß der Wunsch nach Erfahrungsaustausch die Triebfeder war, die eine einzigartige Anzahl von 1889 zur Gründung des Vereins geführt habe. In realemmaßen, meist alljährlichen Zusammenkünften haben sich die Mitglieder des Vereins in all den vorliegenden Jahren über ihre Arbeitsbereiche berichtet und damit dazu beigetragen, den höchsten Wirkungsgrad technischer Leistung zu erzielen. Am Dritten Reich sei der Gedanke der selbstlosen Gemeinschaftsarbeit Allgemeinheit des ganzen Volkes geworden, vor 80 Jahren jedoch habe er etwas unerhörte Neues darstellt. Es habe Jahrtausende langen mühseligen Arbeit bedurft, bis wenigstens die wertvollsten unter den deutschen Ingenieuren die Bedeutung der Zusammenarbeit erkannt.

Die Anerkennung der Arbeit des VDI werde diesmal besonders dadurch unterstrichen, daß auf der kommenden Hauptversammlung der Vater des Hauptamtes für Technik, Dr. Todt, zum ersten Male den Vorles übernehmen und zu grundlegenden Ausführungen das Wort ergriffen wird. Seine Ansprüche wird u. a. auch die Arbeitsgebiete kennzeichnen, die die im NSVDT aufgenommenen Organisationen zu bewältigen haben. An 15 Nachsitzungen mit 70 Berichten wird die Hauptversammlung die wichtigsten Probleme und Fortschritte auf dem Gebiete der Technik behandeln. Der Präsident des Reichsverkehrsministers, Professor Hunkel, wird über die augenblicklich wichtigsten Fragen unserer Wirtschaftspolitik sprechen.

Der Begegnungstag wird in diesem Jahr in besonders feierlichem Rahmen in den Räumen des Dresdner Schlosses vor sich gehen, ferner ist ein Plausiblatt in Gestalt eines Koncertes im Zwinger vorbereitet. Mit der Hauptversammlung werden auch zwei Ausstellungen verbunden sein, eine über die Arbeit des VDI, die andere über „Kunst und Technik“, die 400 Arbeiten enthalten wird und vor allem den künstlerischen Nachschub ansprechen soll, sich in verschiedener Weise um die künstlerische Darstellung technischer Werke zu bemühen. Direktor Kölzow schloß mit einem Rückblick auf die beiden früheren Hauptversammlungen, deren Schauball ebenfalls Dresden gewesen ist, nämlich die Versammlung von 1869, die etwa 140 Teilnehmer vereinte, und z. B. noch den Antrag auf Schaffung eines einheitlichen Längennormen in allen deutschen Staaten und die Frage der Vereinheitlichung der Eisenbahnschienen behandelt, sowie die Hauptversammlung des Jahres 1908, deren Höhepunkt ein Vortrag des Grafen Neppelin über seine unsterbliche Schönung war.

Die bevorstehende 77. Hauptversammlung wird eine Teilnehmerzahl von rund 4000 Ingenieuren aufweisen. Anschließend werden noch die wichtigsten Punkte des Nachprogrammes bekanntgegeben.

Schweden lernen Deutschland kennen Wachsendes Verständnis für die Notwendigkeit besserer Beziehungen

* Berlin. 48 Mitglieder der „Reichsvereinigung Schweden-Deutschland“ in Lund, die sich um die Freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden bemüht, unternahmen in diesen Tagen eine Studienreise durch Deutschland, um durch persönlichen Augenzeugen-Eindrücken und Erlebenen des neuen Deutschland kennenzulernen. Aus diesem Anlaß hatte die Deutsch-Schwedische Vereinigung in einem Empfang eingeladen, an dem Regierungsrat Damaren von der Königlich-Schwedischen Gesandtschaft Generalkonsul Dr. Novens und Konsul Ranens vom Königlich-Schwedischen Generalkonsulat sowie zahlreiche Vertreter deutscher Regierungen und Parteien teilnahmen.

Auf den am Eröffnungsabend verhinderten Präsenten der Deutsch-Schwedischen Vereinigung, Dr. Draeger, begrüßte Präses-Präsident Engelbrecht die schwedischen Gäste und gab seiner Freunde über die Gelegenheit Ausdruck, mit einer so armen Mitgliedszahl der „Reichsvereinigung Schweden-Deutschland“ persönlich in Verbindung zu kommen. Professor Plicquett, der Vorsitzende der Reichsvereinigung Schweden-Deutschland, dankte für den herzlichen Empfang und gab seine Bewunderung über die überzeugenden Leistungen Ausdruck, die das neue Deutschland in Fortschuna seiner alten universalistischen Tendenzen auf allen Gebieten anzuweisen habe. Er gab zu, daß es noch Kreise in Schweden gäbe, die auf dieser Erkenntnis verzichten, betonte aber, daß das Verständnis für die Notwendigkeit der Freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland im schwedischen Volk stärker vorhanden sei, als es vielleicht den Anschein habe.

Forschungsinstitut der Deutschen Lebensreform Einweihung des neuen Heims in Dresden

* Dresden. Die wissenschaftliche Zentralstelle für biologische Medizin und Hygiene, das Forschungsinstitut des Vereins Deutsche Lebensreform, wurde am Montag in Dresden durch einen vom Dresdner Stadtkommandant mustäglich umrahmten Feierlichkeiten im Kunsthaussaal eingeweiht, wobei der Vater der Deutschen Lebensreform, Hans G. Müller, in seinen Erbauungswochen den Beteiligten, insbesondere den ehemaligen Gestalter des Instituts, Professor Dr. Martin Vogel, den Dank aussprach.

Dieser gab einen Überblick über die Befürchtungen der ernährungswissenschaftlichen Erkenntnisse im vergangenen Jahrhundert. Eines der Vorträge sei die Überprüfung des Einheits- und Fleischgenusses gewesen. Demgegenüber sei aus dem Volke heraus die Erkenntnis gekommen, daß das starke Abhängen des allgemeinen Gesundheitszustandes bis zur Jahrhundertwende auf überwiegenden Fleischgenuss und andere Ernährungsschäden zurückzuführen sei. Das habe das starke Aufkommen der Lebens- und Ernährungsreformbewegungen zur Folge gehabt. Erst in den letzten Jahren sei es gelungen, die Missverständnisse zu beseitigen, die zwischen der Wissenschaft und diesen naturnahen Befürchtungen entstanden waren. Ein endgültiger Ausgleich sei nur dadurch möglich, daß sich jeder Arzt mit Ernährungsfragen befasse und daß andererseits alle reformerischen Befürchtungen sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß auch sie den wissenschaftlichen Überprüfung und Beurteilung bedürfen. In dieser Richtung, so betonte der Redner, liegen auch die Hauptaufgaben des neuen Instituts, das eine Zusammenarbeit von hoher Warte ermögliche.

An die Begegnungsaufgaben der Vertreter des Reichsärztekörpers, des Amtes für Volksgesundheit im Bau-Sachsen, der Aerzteammer Sachsen, des Reichsärztekörpers, des Vereins für Volksgesundheitsforschung, des Nürnberger und des Berliner Instituts für Ernährungslehre und der südostdeutschen Aerzte schloß sich eine Rührung durch das Forschungsinstitut, über dessen Einrichtungen wir bereits berichtet haben, an.

Eröffnung der Zweiten Reichstagung des Reichsbundes der deutschen Beamten

Reichsorganisationssleiter Dr. Ley über das Verhältnis von Partei und Staat

* Frankfurt a. M. In Anwesenheit von etwa 200 Politischen Leitern der Beamtenorganisationen und führenden Männern aus Partei, Staat und Wehrmacht stand am Montag vor dem feierlichen Eröffnung der zweiten Reichstagung des Reichsbundes der deutschen Beamten.

Nach dem Gruß an den Führer hielt Reichsbeamten-

führer Hermann Göring die Politischen Leiter aus allen deutschen Gaue willkommen.

Gauleiter Reichsstatthalter Syrenge dankte zu Beginn seiner Ansprache dem Reichsbeamtenführer dafür, daß er mit dieser Tagung in den Ort und den Raum der Entstehung der nationalsozialistischen Beamtenbewegung gekommen sei.

Nach einem Rückblick über die Entwicklung der nationalsozialistischen Beamtenorganisation im Gau und im Reich ging Gauleiter Syrenge auf die gegenwärtigen Aufgaben der deutschen Beamten ein und appellierte erneut an die Mitarbeit der Beamenschaft an der Arbeit der Partei. Wenn die Arbeitgeber der Beamtenchaft außerordentlich Ortsgruppenleiter stellte und viele auf ihren Reihen neben einem schweren Verlust noch Dienst als Politischer Leiter tun könnten, dann siehe seinem Beamten das Recht an, sich von dem Dienst in der Partei fernzuhalten. Da solche Nähe aber heute kaum noch vorkommen, so müsse man es dem Reichsbund der Beamten abstellen, daß er keine Aufgabe, die Beamten zu einer nationalsozialistischen Haltung zu erziehen, vollaus erfüllt habe.

Der Gauleiter ging dann auf das Beamtenwachstumsproblem ein und bezeichnete eine Reform unserer Verwaltungsschulen als Beitrag zur Lösung dieser Frage. Gleichzeitig mußte begabten Beamten des einfachen Dienstes durch besondere Kurse in den Verwaltungsschulen Gelegenheit gegeben werden, Hochsprüngen für eine höhere Laufbahn abzuhören. Dadurch könnten zahlreiche Kräfte zur Erfüllung größerer Aufgaben freigesetzt werden. „Ich habe“, so erklärte der Gauleiter, die ersten Schritte hierzu als Leiter der Verwaltungsschule im Lande Hessen bereits getan und hoffe, daß der Reichsbund dieser Anregung folgen wird. Der Beamte hat hohe Ideale zu verwirklichen und darum ist es gerade in diesem Beruf notwendig, nur die besten zu ihm zuzulassen.“

Mit herzlichem Beifall begrüßt sprach dann Reichsorganisationssleiter Dr. Ley. Er stellte als eine der politischen Führungsaufgaben die Notwendigkeit heraus, die Menschen zu betreuen und zu erziehen. Niemals in der Vergangenheit habe unser Volk veragt, weil es schlecht war, wohl aber habe immer die Führung gefehlt.

Zumindest der plakativen sozialen Freiheit steht der Politische Leiter als etwas Stabiles fest und breit mitten im Leben. Nicht wiekt ihn um. Seine Weltanschauung, seine Lebensbedeutung gibt er an die von ihm betreuten Volksgenossen weiter. Denn das ist die weitere große Aufgabe: Die Erziehung und Betreuung jedes Volksgenossen zu dieser bestehenden Lebensanstellung, die uns das Sicherheit gibt, die wir zu unserer Arbeit gebrauchen.

Ahnlichkeiten hob der Reichsorganisationssleiter hervor, daß es etwas Wunderliches sei, den March aus der Vergangenheit über die Bogenwaffe in die ewige Zukunft unseres Volkes mitzugeben. Es ist so groß, rief Dr. Ley aus, daß wir ein einziges Volk geworden sind und wissen, daß 80 Millionen blutähnlich und weltanschaulich zusammengehören und im Bewußtsein ihrer Macht unter der Führung Adolf Hitlers marschieren!

Die Beamenschaft grüßt den Führer

* Berlin. Reichsbeamtenführer Hermann Göring sandte, wie die NSDAP meldet, dem Führer zu Beginn der Frankfurter Beamtenausstellung ein Telegramm, in dem die im Amt für Beamte tätigen Politischen Leiter der Partei dem Führer der Bewegung, des Volkes und des Reiches in unveränderbarer Treue und unerschütterlicher Gesellschafft ihren Gruß entrichten. Es heißt in dem Telegramm dann weiter:

„Die deutschen Beamten leben ihre ganze Kraft ein, das zu werden, was sie sein müssen nach Aufgabe und Gesetz: Ein Grundstein des nationalsozialistischen Staates. Mein Führer! Ich bitte das Gelöbnis entgegenzunehmen: Auf die Beamenschaft des Dritten Reiches wird, ihres Beobehles gewißtig, Verlaß sein, es möge kommen was da wolle.“

Generaloberst von Brauchitsch bei einer Gefechtsübung des italienischen Heeres

In Gegenwart des Königs und des Duce

Lebhafte Anerkennung für die Leistungen der italienischen Soldaten

* Rom. Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, hat am Montag vormittag im Begleitung des Oberbefehlshabers des italienischen Heeres, Staatssekretär General Pariani, in der Umgebung von Bracciano eine Gefechtsübung mit schwerer Munition beigewohnt.

Auf dem Beobachtungsschloß waren schon lange vor Beginn der Übung die Generalität der Garnison Rom, die Offiziere des italienischen Generalkavallerie und andere Vertreter der italienischen Wehrmacht zusammengekommen, um nach dem deutschen Ehrenmarsch zunächst den Duce in seiner Eigenschaft als Kriegsminister, befehlt von Staatssekretär Minister Starace und dann den Königin und Kaiser Victor Emanuel III. zu empfangen. Der Gefechtsübung haben auch Marschall von Bona, Marschall Graziani sowie der Generalstabchef der faschistischen Armee General Russo, und der Staatssekretär des Ministeriums für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, sowie zahlreiche Militärräte, darunter auch die von Frankreich und England, beigewohnt. Als Ehrengäste waren außer der Delegation des Generalobersten von Brauchitsch eine japanische Militärmision und eine spanische Militärmision anwesend. Vor Beginn der Gefechtsübung wurde Generaloberst von Brauchitsch vom Duce

auf das berühmte heimliche der sich bis zum Eintritt des Königs und Kaisers angeregt mit ihm unterhielt. Nach dem Eintritt des Königs und Kaisers, der sofort den Oberbefehlshaber des deutschen Heeres an seine Seite bat, und während der dreiviertelstündlichen Gefechtsübung mit ihm, dem Duce und Staatssekretär General Pariani daneben seine Beobachtungen austauschte, begann die Gefechtsübung. Auf einer drei Kilometer langen Front wurde in drei Wellen ein Infanterieangriff auf eine befestigte Anhöhe vorgetragen. Dabei wurde die Infanterie durch Artillerie durchschüttet. Die Artillerie zeichnete sich, als sie beim Vorrücken des Infanterieangriffes ihr Feuer in die Tiefe der Angriffszone vorverlegte, durch gute und sichere Feuerlage besonders aus. Die sehr interessante und woblängige Uebung fand die uneingeschränkte Anerkennung des Oberbefehlshabers des deutschen Heeres und der übrigen hohen Offiziere. Generaloberst von Brauchitsch brachte sowohl gegenüber dem König und Kaiser als auch gegenüber dem Duce und dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Pariani, wiederholt seine lebhafte Genugtuung für die Leistungen der italienischen Soldaten zum Ausdruck.

Der „Tag des deutschen Rechts“ in Leipzig

Das Programm des „Tag des deutschen Rechts“, der vom 19.-21. Mai 1939 in Leipzig als erster großdeutscher Rechtswahrtag vom Nationalsozialistischen Reichsgerichtsamt unter der Schirmherrschaft des Reichsleiters Reichsministers Dr. Frank durchgeführt wird, sieht eine große Zahl führender Männer aus Partei und Staat als Redner vor. Der „Tag des deutschen Rechts“ wird durch die Gründung der Ausstellung „Rechtswahrer und Film“ und die Verkündung der Preisträger des Filmwettbewerbs, den der NS-Rechtswahrbund zusammen mit der Tochter veranstaltet hat, eingeleitet. Ein Empfang der Ehrengäste durch den Oberbürgermeister der Reichsstadt Leipzig schließt sich an.

Die eigentlichen Feierveranstaltungen nehmen am Freitag, dem 19. Mai 1939, durch den Reichsführer des NS-Rechtswahrbundes, Reichsminister Dr. Frank, in der Messehalle 7 ihren Anfang. Dabei sprechen neben dem Reichsgerichtsleiter der Reichsjustizminister Dr. Gürtner, Reichsleiter Böhme, Reichsstatthalter Konrad Henlein sowie der Oberbürgermeister von Leipzig. Kurz vorher wird durch den Reichsleiter des NSRWA, die große Ausstellung „Recht und Recht“ im Graff-Museum der Dresdner Ehrengäste durch den Oberbürgermeister der Reichsstadt Leipzig empfangen.

Das weitere Programm des Freitag ist im wesentlichen durch die Tagung der acht Reichsgruppen des Nationalsozialistischen Rechtswahrbundes ausgetragen. Von bedeutenden Vorträgen sind hier zu nennen der des Staatssekretärs Dr. Stuckart über den „Neubau des Rechtes“, des Leiters des Reichsgerichtswettbewerbs, Oberrechtsleiter Arzmann, der auf der Tagung der „Jungen Rechtswahrer“ sprechen wird, des Leiters der Reichsgruppe Wirtschaftsrechtswahrer, Dr. Möndtmeier, über „Grundzüge des Marktgleiches“. Weitere Vorträge halten Vertreter der Reichsgruppen Industrie und Handel, Vertreter des Wirtschaftsministeriums, der Reichswirtschaftsminister u. a. Bei den Rechtsanwälten ist im Baudenkmal die Frage der Altersversorgung, worüber Justizrat Prof. Dr. Staudt sprechen wird.

Gleichzeitig mit den Tagungen der acht Reichsgruppen des NSRWA, halten die angegliederten Verbände des NSRWA ihre Tagungen ab. Vor den weiblichen Rechtswähtern spricht in Anwesenheit der Reichsgerichtsleiterin Frau Scholz-Klink die Beauftragte für die weiblichen

Rechtswähler Frau Dr. Eben-Servaes über „Die Aufgaben des weiblichen Rechtswahlers“.

An die Traditionserhaltung der alten Bundesmitglieder schließen sich die Kameradschaftsabende der Gaue, für die 40 Säle in Leipzigs Gasthäusern belegt sind. Ein Festkonzert im Gewandhaus unter Leitung von Prof. Dr. Abendroth beschließt den ersten Tag.

Am Sonntag, 21. Mai, sprechen u. a. Reichsminister für Wirtschaftsangelegenheiten Dr. Neumann und Dr. Stuckart sowie der Oberbürgermeister von Halle Dr. Weidemann. Eine Festveranstaltung in der Aula der Universität wird die zahlreichen ausländischen Ehrengäste mit einer feierlichen Ansprache des Rechtswahrbundes zusammenführen.

Einen Höhepunkt des „Tag des deutschen Rechts“ bedeutet der Appell der Amtsgerichte des NSRWA, sowie die Großkundgebung vor dem Reichsgericht. Bei der Mitgliederversammlung des Gaues Ausland des NSRWA sind Redner Staatssekretär Staatssekretär Böhme, der über „Die Aufgaben des Auslandsdeutschlands im Dienste des Volkes“ spricht, und Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer, der über „Die Aufgaben eines Gauleiters und Reichsstatthalters“ spricht. Ein Festkonzert im Gewandhaus wird die ausländischen Ehrengäste umrahmen.

Der letzte Tag, der Sonntag, wird mit einem Vortrag des Reichsgerichtsleiters Dr. Schulze „Über den Beruf unserer Zeit zur Wissenschaft“ eingeleitet. Die Staatssekretäre Dr. Greider und Kleinmann werden Redner halten. Dann folgen Vorträge ausländischer Juristen. Am Mittag wird die Großkundgebung „Jugend und Recht“ auf dem alten Markt durchgeführt, bei der vornehmlich neben Dr. Frank der Reichsjugendführer sprechen wird. Den Höhepunkt und feierlichen Abschluß bildet die Großkundgebung der Rechtswähler in der Messehalle 7, wobei der Reichsgerichtsleiter die Richtlinien für die weitere Arbeit des Nationalsozialistischen Rechtswahrbundes geben wird.

Mit einem Festkonzert im Gewandhaus unter der Leitung von Generalmusikdirektor Weidmann – die Künste Symphonie von Beethoven – wird der „Tag des deutschen Rechts“ auslingen.

„Warum in den Keller?“

Immer wieder hört man bei Luftschutzbürgern diese Frage leicht verärgert aufzischen. „Was sollen wir im Keller sitzen, wo doch in Wirklichkeit nichts passiert?“

Die Antwort ist ganz leicht: damit die Bevölkerung im Falle wirklicher Gefahr weiß, wie sie sich zu verhalten hat und wohin sie gehört.

„Aber“, so lautet dann der weitere Einwand, „wir haben doch noch keinen richtigen Luftschuttraum!“ Das ist leider in den meisten Häusern noch der Fall. Die Frage der Errichtung von Luftschutträumen ist in unserem Volkslande noch nicht überall mit dem Ernst behandelt worden, den sie verdient. Wenn aber durch den Amtsträger des Reichsluftschutzbundes trotzdem in den weitaußen meistens Häusern ein Kellerraum bestimmt worden ist, der bei Luftschutzbürgern als Luftschuttraum zu gelten hat, so sollte damit der Bevölkerung nahegebracht werden, dass sie sich wenigstens um den behelfsmäßigen Ausbau dieses Raumes bemüht, was mit nicht allzu großen Mitteln überall möglich ist. Und wiederum ist es ein Alt der Errichtung, bei Übungen diesen ein Luftschuttraum vorgeschriebenen Kellerräumen ausfliehen zu lassen. Je klar das Anstreben des Schutzaumes geübt wird, desto mehr wird seine Notwendigkeit dargestellt, desto eher wird die Hausgemeinschaft darangehen, für die Errichtung Sorge zu tragen.

„Wer gehört denn in den Luftschuttraum?“ Diese Frage kann jeder Volksgenosse, der durch die Luftschutzbürgänge des Reichsluftschutzbundes gegangen ist, schnell beantworten: alle Haushaltsbewohner und im Hause sonst bei Fliegeralarm anwesenden Personen, die vom Luftschutzwart nicht als Selbstschutzkräfte zur Sicherung des Hauses eingefordert werden. Vor allem werden also unsere Kinder und weiter die Alten und die Kranken im Luftschuttraum sicher untergebracht werden, wenn die Gefahr feindlicher Luftangriffe droht. Also gerade diejenigen von uns, die sich selbst am wenigsten helfen können und daher am meisten schutzbedürftig sind. Ist das nicht allein schon Grund genug, möglichst bald die Errichtung eines Luftschutträumes in unserem Hause zu betreiben?

Wer seine Kinder liebt und ihr Leben sichern will, wer seine alten Eltern und kranken Angehörigen nicht schützen will, den feindlichen Bomben ausgesetzt will, bat die Pflicht, nun dafür einzutreten, dass mit dem Ausbau eines Luftschutträumes in seinem Hause schnellstens begonnen wird. Die Luftschutzbürokrat des Reichsluftschutzbundes raten und helfen gern und kostenlos. Man wende sich an die Dienststellen des Reichsluftschutzbundes.

Unsere Infanterie einst und jetzt

„Hurra“ auch heute noch Kampf!

nd. Berlin. Im „Deutschen Böllen“, d. Zeitschrift der Auslandsorganisation des NSDAP, berichtet Dr. Maranoff über die Bedeutung unserer deutschen Infanterie. Der junge Infanterist des neuen Heeres sei gewillt, weder die alten Frontkämpfer des Weltkrieges noch seine Schwerbewaffnung zu enttäuschen. Auch die heutige Dienstvorschrift bringt klar und klar zum Ausdruck, dass die Infanterie im Kampf die Entscheidung bringt. Bedeutung und Bewertung der Infanterie hätten also auch im Zeitalter der Motorisierung und Mechanisierung nichts eingebüßt. Die Aufgaben der Infanterie seien die gleichen wie vor Jahrhunderten. Gewandelt habe sich dagegen die Kampfart. Der Endkampf werde aber heute wie stinkt Mann gegen Mann geführt, und zum Einbruch in den Gegner dröhnen noch wie einst das mitternde deutsche „Hurra“. Während die Infanterie 1914 nur mit zwei bis drei verschiedenen Waffen ausdrückte, verfüge sie heute über zwölf verschiedene Waffen. Von unterschiede dabei die leichten und schweren Infanteriewaffen. Zu den leichten Waffen zählen Gewehr und Seitengewehr, leichte Granatwaffe und leichte Minenwerfer.

Hast gleich vielleicht seien die schweren Infanteriewaffen mit ihren schweren Maschinengewehren, Granatwerfern oder Minenwerfern, den Infanteriegrenadiern und Panzerabwehrgefeuern. Dazu kämen noch gewisse Erhöhungswaffen für die Abwehr und Panzerabwehr. Die Hauptfeuerwaffe für die Infanterie wurde das Maschinengewehr. Daneben steht es Sonderformationen der Infanterie: vollmotorisierte Infanterieregimenter, vollmotorisierte Maschinengewehrbaatallone, Gebirgsjägerregimenter und Grenzinfanterieregimenter. Das heutige Infanterie-Regiment sei keine reine Infanterie im früheren Sinne mehr, sondern ein nemischer Verband. Die Erziehung zum Angriffssinn, zum Draufgängerum beherbergt aber heute wie einst die Ausbildung des Infanteristen.

Gerichtshof

Der Spuk in der Aufzugswohnung

Monats Gesamtrisiko für einen rossinierten Schwarzen Der Einzelrichter des Amtsgerichts Chemnitz hatte sich mit einem nicht alltäglichen Fall zu beschäftigen. Diefer interkontinentale Verhandlung wohnten Studierende der Akademie unter Professor Dr. Lippmann und hättliche Gelehrtenmitglieder Berufsschulbildung bei, denen Amtsgerichtsrat Dr. Dufft, der früher in Silesia wirkte, vor Beginn der Verhandlung instruktive Befehlungen über die gründlichsten Ausnahmen der Strafrechtspraxis und des Strafverfahrens übertragen, sowie die Gliederungen der Gericht gab.

Angetragen war der am 20. November 1880 in Mosel bei Zwickau geborene Erich Hans Hertkau aus Chemnitz,

der ein Schreinergeschäft unterhält, wegen Entziehung elektrischer Kraft durch Unterbringung einer illegalen Partei und wegen Siegelbruches. Herrlich hatte aus seinem im Erdgeschoss befindlichen Geschäft nach seiner Wohnung im dritten Stockwerk eine „Geheimleitung“ an der Wand entlang gelegt, die aus normaler angeläuferter Seile bestand. Es sollte nur eine Signalleitung für seine Frau sein, um sie herbeizurufen zu können, wenn sie schnell einmal im Laden gebraucht würde. Die Sache hatte aber noch einen anderen Grund. Von dem elektrischen Strom, der durch den Zähler des Ladengeschäfts ging, floss die Stromstärke nur 8 Ampere, während der Strom, der durch den Zähler der Wohnung ging, 10 Ampere floss. So umgab er über ein Jahr den ordnungsmäßigen Zähler und zählte einen billigen Tarif. Die Schilder hatte auch noch eine bessere Seite, die allerdings auch sehr tragisch hätte enden können. Benötigte Herrlich seine Frau zur Bedienung von Kundschalt, dann führte er den Stecker im Erdgeschoss ein und als Signal leuchteten oben im dritten Stock bei Herrlich sämtliche Lampen auf oder das Radio fing plötzlich zu spielen an. Von dieser Sache konnten die Untermieter ein Gedächtnis sammeln, die mehr elektrische Licht bezahlen mussten, als sie in Wirklichkeit verbraucht hatten.

Ein ganz tolles Glück passierte aber der Frau B., die eines Tages arbeitslos ihr Küchenmöbel in der Wanne aufwisch und plötzlich elektrische Schläge erhielt. Da es wurde ihr sogar das Gehirn aus der Hand geschlagen. Durch die blaue „Geheimleitung“ nahe der Wasserleitung war der Strom dort eingetreten und hätte die schlammigen Folgen nach sich ziehen können. Es war auch eines Abends vorgenommen, dass die Kundin eingezogen in den Stühlen saß und — dumms — da war die Sicherung durch. Da sich Herrlich einfach Blümchen und Siegel vom Schalter, um neue Sicherungen einzuschrauben, weshalb er unbedingt auch in der Wohnung noch seinen billigen Strom haben wollte. Dabei war es ihm gleich, was für Folgen seine Plünderarbeit hätte haben können. Dafür wurde er nur zu seien Minuten Gefängnis und zu 100 R. S. Geldstrafe verurteilt.

Kampf des Volkschädling! — Hohe Aufzugsstraße und Sicherungsverwaltung für gewerbliche Abtreiber

Das Schwurgericht Chemnitz verurteilte den am 9. 7. 1887 geborenen Gustav Geißler aus Chemnitz wegen gewerblicher Abtreibung in acht Jahren, verachteter gewerblicher Abtreibung in acht Jahren, verachteter gewerblicher Abtreibung in einem Jahre und verachteter Abtreibung in zwei Jahren zu einer Gefängnisstrafe von zehn Jahren Aufzugs und zehn Jahren Eherverlust. Außerdem wurde gegen Geißler Sicherungsverwahrung angeordnet. Von den weiteren Angeklagten, die Geißler, einem Schädling am Körper des deutschen Volkes, mit Rat und Tat zur Seite gehanden hatten, erhielten der am 21. November 1889 in Berlin geborene Walther Papendick aus Chemnitz wegen Beihilfe zur vollendeten und verachteten Abtreibung zwei Jahre Gefängnis, der am 18. November 1887 in Chemnitz geborene Paul Seifert aus Chemnitz wegen Beihilfe drei Jahre Gefängnis und der am 9. Februar 1880 in Schellenberg geborene Ernst Pöge aus Niedervieh wegen Beihilfe ein Jahr Gefängnis.

Die Reichsbank in der ersten Maiwoche

Berlin. In der ersten Maiwoche haben die Kreditrückläufe bei der Reichsbank in normalem Umfang eingesetzt. Die gesamte Kapitalanlage der Bank hat sich um 288 auf 8058 Millionen RM. vermindert, was einem Abbau der zulässigen Ultimativs vom April um 33,7 v. H. gleichkommt. In der entsprechenden Vorjahreszeit betrug der Abbau nur 30,6 v. H.

Am einzelnen haben die Bestände an Wertpapieren und Scheinen um 249 auf 7473 Millionen RM. an Lombardforderungen um 6 auf 48 Millionen RM. an defektionsfähigen Wertpapieren um 9 auf 659 Millionen RM. und an Reichsbankwechseln um 3 auf 1 Million RM. abgenommen. Die Bestände an fortlaufenden Wertpapieren stellen sich fast unverändert auf 476 Millionen RM. Die „Wortigen Aktien“ sind um 28 auf 1844 Millionen RM. gestiegen. Die Bestände an Gold betragen unverändert 71 Millionen Reichsmark, diejenigen an Devisen bei geringer Zusammensetzung 6 Millionen RM. Die Fremdengelder zeigen mit 1219 Millionen RM. eine Erhöhung um 96 Millionen RM. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 207 auf 8252 Millionen RM. an Rentenbanknoten um 9 auf 378 Millionen RM. und an Scheidemünzen um 12 auf 1807 Millionen RM. vermindert. Mittwoch stellt sich der gesamte Zahlungsmittelumlauf auf rund 10 438 Millionen Reichsmark gegenüber 10 726 Millionen RM. Ende der Vorwoche 10 531 Millionen RM. entsprechendem Zeitpunkt des Vormonats und 7837 Millionen RM. am gleichen Vorjahrestermin. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich auf 20 Millionen RM. diejenigen an Scheidemünzen auf 123 Millionen RM. erhöht.

Wetterstände der Moldau, Eger, Elbe

	7. 5.	8. 5.	9. 5.	10. 5.	7. 5.	8. 5.	9. 5.	
Moldau:					Nürnberg	+ 12	+ 9	+ 7
Kamnik	+ 48	+ 38	+ 32		Brandenburg	- 14	- 17	- 23
Modra:	- 21	- 23	- 20		Meinik	+ 78	+ 74	+ 69
Eger:					Leitmeritz	+ 66	+ 84	+ 78
Laus:	+ 10	+ 8	+ 8		Aussig	+ 75	+ 65	+ 58
					Nestomitz	+ 78	+ 65	+ 60
					Dresden	- 225	- 204	- 190
					Riesa	308	297	287

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Berliner Börse vom 9. Mai 1939

Unerheblich

Die Aktienmärkte eröffneten ausgesprochen uneinheitlich. Während Wintershall und Salzdetfurth sowie Hotelbetrieb je 1/2%, Budrus 1/2% und Elektrische Lieferungen 1/2% gewannen, gaben Deutscher Eisenhandel um 1%, Schubert & Salas um 1/2% und Stolberger Bink um 3% nach. Farben verloren 1/2% auf 150.

Die Reichsbahnbehörde notierte 1/2 gegen 181%.

Am Beldmarkt war die Zone weiterhin stilllieg. Planstoff-Tagesablauf waren an unveränderten Sätzen von 2/4 bis 2 1/2% angeboten. Am Diskontmarkt zeigte sich lebhafte Bedarf für alle verfügbaren Abschnitte, insbesondere Solarmarkt und unveränderliche Reichsbahnverwaltung. Privatdiskonten und Reichsbahnmarken standen nur in kleinen Beträgen zur Verfügung.

An den internationalen Devisenmärkten machte die Versicherung des Holländischen Gulden eine Fortschritte. Sonst traten keine Veränderungen von Belang ein.

Altien freundlicher, Renten behauptet

Im Vorverlauf waren die Notierungen überwiegend leicht an, allerdings war die Kurzentschlüsselung weiterhin nicht einheitlich. Schubert gewannen 1/2, Stolberger Bink und Salzdetfurth je 1/2 und Bembera 2%. Demag erreichte einen Stand von 144 und Delitzsch einen solchen von 137%. Andere Preise gaben VWB, Nordostland um 1/2 und Deutsche Linoleum um 2% nach. Farben hielten sich auf 150.

Am Kassatenmarkt hielten sich Planbriefe, Kommunalobligationen sowie Reichs- und Länderanleihen zum weitesten hin auf Boraqabsatz. Liquidationspfandbriefe wurden verschiedenartig gefordert. Von Altbefrankeleben gewannen Hamburger 1/2%, Tonk und noch über Nahverband und Amtsdekoms mit je plus 1/2% zu erwähnen. Bei den Industrieobligationen standen für gute Hoffnung und Monten Genuis je 1/2% niedriger, andererseits liegen Daimler-Benz um 0,32 und Hasalt um 0,33%.

Der Privatdiskont blieb mit 2 1/2% unverändert.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 9. Mai zu Dresden

Schlachtviehbestattung und Werkklassen	Lebend-Gewicht	Schlachtviehbestattung und Werkklassen	Lebend-Gewicht
A. Ochsen		F. Kühe	
Auftrieb 30 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.		Auftrieb 1145 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.	
a) vollreische, ausgemilzte höchste Schlachtwertes	45,5	A. Sonderklasse:	
1. Höhere	—	b) Sonderklasse besser Mast	—
2. Höhere	—	c) Änder. Kühe:	63
a) sonstige vollreische	41,5	d) mittlere Mast- und Saugkühe	57
c) Edelrinder	—	e) geringere Saugkühe	48
d) geringe genährte	—	f) geringere Kühe	38
B. Bullen		G. Schafe	
Auftrieb 168 Stück, zum Schlachthof direkt 2 St.		Auftrieb 200 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.	
a) jüngere vollreische höchste Schlachtwertes	43,5	A. Lämmer, Hammel, Schafe	
b) sonstige vollreische oder ausgemilzte	39,5	Auftrieb 610 Stück, zum Schlachthof direkt 2 St.	
c) Edelrinder	—	A. Lämmer und Hammel:	
d) geringe genährte	—	a) beste Mastkühe	51
C. Kühe		b) mittlere Mastkühe und ältere Mastkühe	—
Auftrieb 200 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.		c) mittlere Mastkühe und ältere Mastkühe	—
a) jüngere vollreische höchste Schlachtwertes	43,5	d) geringere Lämmer u. Hammel	—
b) sonstige vollreische oder ausgemilzte	39,5	e) Schafe:	42
c) Edelrinder	—	f) mittlere Schafe	—
d) geringe genährte	—	g) geringe Schafe	—
D. Färsen, Kalbinnen		H. Schweine	
Auftrieb 54 Stück, zum		Auftrieb 2030 Stück, zum	
a) vollreische, ausgemilzte höchste Schlachtwertes	44,5	Schlachthof direkt 32 St.	
b) vollreische	—	a) Fettgewebe über 300 Pfd.	57,5
c) Edelrinder	—	b) voll. Schweine	240-300
d) geringe genährte	—	c) dersl. von 200-300 Pfd.	56,5
E. Pferde		d) dersl. von 100-150 Pfd.	51,5
Auftrieb — Stück		e) dersl. von 120-150 Pfd.	48,5
mäßig genährtes Jungpferd	—	f) dersl. unter 120 Pfd.	50,5
		g) Sauen 1. fette Specksaus	56,5
		2. andere Sauen	—
		Die Preise sind Marktpreise für nächstes gewogene Tier und schließen sämtliche Sorten des Handels ab Stahl für Frisch-, Markt- und Verkaufskosten umfassender, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.	
		Geschäftsgang: Rinder, Kühe, Schweine und Schafe verteilt	
		240 Schweine wurden v. d. Reichsamt zur Vorratswirtschaft herausgenommen	

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

vom 9. 5. 1939

(Notierungen blieben unverändert)

Stilles Geschäft

An der Gesamtlaune des Berliner Getreideverkehrs hat sich kaum etwas geändert. Die Anlieferungen der Landwirtschaft sind weiterhin klein, jedoch verfügen die Verarbeiter und Verbraucher zum späteren

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Erhaltung der Wehrkraft durch das SA.-Wehrabzeichen

Von SA-Sturmführer Simon

In einem Zukunftskriege werden nicht nur das Vorrang eines Waffenarsals oder die zahlenmäßige Stärke einer Armee entscheidend sein, sondern die körperliche und geistige Wehrkraft der Völker. Aus dieser Erkenntnis erwächst die Forderung, die Wehrkraft unseres Volkes auf der Grundlage der Totalität auf die höchste Stufe zu steigern, die überbaut menschlich möglich ist und sie dann auf dieser Höhe zu halten.

Durchs Befehl des Führers hat nun mehr die SA. dafür zu sorgen, dass dieser hohe Stand der deutschen Wehrkraft in möglichst kurzer Zeit erreicht wird und dass dann der Armee die volle Einsatzfähigkeit aller Krieger zu garantieren. Zu diesem Zweck hat sie, wie aus der Verfassung des Führers vom 19. Januar hervorgeht, alle wehrfähigen Männer in den Wehrmannschaften zusammenzufassen. Weg und Mittel zu diesem Ideal ist das vom Führer gestiftete SA.-Wehrabzeichen, das jeder deutsche Mann erwerben muss. Der Auftrag des Führers, an die SA. ist kein keiner Ausbildungsaufgabe, sondern weit mehr ein Erziehungsauftrag.

Die volle körperliche Leistungsfähigkeit des deutschen Mannes kann in ablesbarer Zeit ohne weiteres erreicht werden, wenn die vorhandenen Gelegenheiten ausgenutzt werden und wenn systematisch die körperliche Erziehung der in den Wehrmannschaften erschafften Volksgenossen vorwärtsgetrieben wird.

Die schwere und entscheidende Aufgabe ist die seelische und geistige Wehrhaftmierung unseres Volkes.

Wir stehen heute am Beginn des größten Seelenkampfes, der je geführt worden ist. Von Erfolg dieses Krieges der Werte hängt die Zukunft des Volles ab. Es soll und muss unser vornehmstes und wichtigstes Ziel sein, aus den in die Wehrmannschaften kommenden Männern treue und fanatische Anhänger und Tugger der nationalsozialistischen Idee zu erziehen, aus ihnen Menschen zu formen, deren Seelen sich herausgefunden haben aus den Belastungen und Verfeindungen fremder Anschau-

ungen und Lehren. Denn es ist unmöglich, dass in einer kommenden Auseinandersetzung, in der Weltanschauungen eine ausschlaggebende Rolle spielen werden, fremde, unferne Völker feindlich gegenüberstehende geistige Mächte noch irgendeinen Einfluss auf deutsche Männer ausüben und deren Schlagkraft lähmen, indem sie Zweifel in ihre Herzen streuen. Der höchste Sinn und Inhalt der Religion muss der Dienst und Einsatz für das eigene Volk sein, das ja von der göttlichen Vorsehung auf diese Erde gesetzt worden ist, damit es lebt, schafft und sich durchsetzt. Indem wir die deutschen Menschen an die nationalsozialistische Wer bewegen, ihnen ihre Größe und Unerschrocklichkeit aufzeigen, ihnen die Zusammenhänge klarmachen, die zwischen den politischen und weltanschaulichen Vorgängen und Fragen unserer Zeit bestehen, erziehen wir sie zu politischen Soldaten, d. h. zu Menschen mit soldatischer Haltung, die politisch denken gelernt haben und die sehend und wissend in kommende geistige und waffenmäßige Auseinandersetzungen hineingehen. Diese Menschen wird keine feindliche Propaganda, mag sie noch so flug und raffiniert ausgeholt sein, mehr beeinflussen können, denn sie kennen deren Hintergründe. Diese Erziehung zum politischen Denken wird auch dafür sorgen, dass wir nie wieder einen 9. November 1918 erleben.

So umspannt unsere Aufgabe eigentlich in weitem Bogen alle Gebiete und Fragen unseres Daseins. Es gibt nichts, was nicht irgendwie durch sie erfasst und beeinflusst wird.

Das SA.-Wehrabzeichen ist damit das Abzeichen einer neuen, der totalen Lebenshaltung.

Die Summe seiner Träger dokumentiert den Willen des deutschen Volkes zum Leben auf dieser Erde und seine Bereitschaft, dafür bis zum Letzten zu kämpfen!

Der SA-Mann ist durch den Befehl des Führers dazu befürwortet, dem aufbrechenden neuen Zeitalter sein Gesicht anzuprägen. Es ist das Gesicht des Starken und Ganzens, des Verabreden und Ehrlichen, das Gesicht des Deutschen Schlechthin.

Fußball am 7. Mai

Gauspiels

In Königgrätz:	Ostpreußen - Osthark	2:0 (2:6)
In Danzig:	Ostpreußen - Osthark	1:1 (0:6)
Pommern:	Stettiner SC. - Hertha BSC. Berlin (Eichmann-Pokal)	1:2 n. S.
BBB. Berlin - Minerva B. Berlin (Pokal)	1:2	
Brandenburg:	Tenniss. Borussia Berlin gegen Polizei SB. Stettin (Pokal)	5:2
Weihenstephan 1900 - Reichsbahn SB. Stettin (Pokal)	1:0	
Berliner SB. 92 - Preußen Borussia Stettin (Pokal)	18:1	
SC. Attila - Eintracht Wiesbaden (Pokal)	1:2	
Union Oberschöneweide - Stern 99 (Pokal)	4:2	
Polizei SB. - Deutsche Bank (Aussiedler)	3:1	
Lufthansa - Amicitia Hoch (Aussiedler)	2:1	
Sachsen: 1. FC. Breslau - Sportfreunde Leipzig (Pokal)	1:3	
Wittelsbach: 1. FC. Thüringen Weida - SC. Erfurt (Pokal)	4:1	
BBG. Sommerda - 1. SV. Jena (Pokal)	1:4	
Germania Halberstadt - VfL Halle 96 (Pokal)	1:8	
Nordmark: Elmshörn - Arminia Hannover (Pokal)	4:1	
Holstein Kiel - BBG. Kiel (Pokal)	5:1	
Altina 98 Borussia - Borussia Hörburg (VfL-Spiel)	2:1	
Polizei SB. Lübeck - Radsport Hörburg	-	1:1
St. Pauli - Werder Bremen (Ges.)	2:0	
Augsburg 08 - Hamburger SB. (Ges.)	1:3	
Niedersachsen: Eintracht Hannover - Hannover 96 (Pokal)	0:3	
Eintracht Braunschweig - Fortuna Magdeburg	-	7:0
BBG. Peine - Victoria Hamburg (Pokal)	1:8	
BBG. Vingen - Polizei SB. Hamburg (Pokal)	2:6	
Westfalen: Arminia Bielefeld - Westende Hamm (Pokal)	2:8	
SPG. Herren - BBG. Münster (Pokal)	4:1	
BBG. Bochum - 1. FC. Nürnberg (Ges.)	1:2	
BBG. Düsseldorf Bielefeld - BBG. Osnabrück (Ges.)	1:2	
Niederrhein: VfL Reken - Sportf. Katernberg (Pokal)	3:0	
Duisburger SPG. - BBG. Düsseldorf (Pokal)	0:2	
Schwarz-Weiß Essen - Borussia Dortmund (Pokal)	1:2	
Weidericher SB. - Preußen Münster (Pokal)	1:0	
Domberger SPG. - BBG. Köln (Pokal)	2:1	
Mittelrhein: TuS. Neuendorf - Preußen Krefeld (Pokal)	3:1	
BBG. Köln - Victoria Kellervorberg (Pokal)	1:0	
Alemannia Aachen - Borussia München-Gladbach (Pokal)	4:1	
Mülheimer SB. - Westfalia Herne (Pokal)	3:2	
Eintracht Trier - BBG. Troisdorf (Pokal)	3:1	
BBG. Köln 08 - 1. FC. Nürnberg (Ges.)	1:0	
Hessen: Borussia Fulda - 1. FC. Hanau (Pokal)	2:1	
Reichsbahn Gießen - BBG. Friedberg (Pokal)	1:2	
BBG. 06 Marburg - BBG. Kassel (Pokal)	0:5	
Baden: VfB. Darmstadt - Eintracht Frankfurt (Pokal)	3:8	
SPG. Bergen - BBG. Frankfurt (Pokal)	n. S. 2:3	
Tura Ludwigshafen - TSG.61 Ludwigshafen (Pokal)	n. S. 2:1	
BBG. Mannheim - SPG. Sandhofen (Pokal)	3:1	
BBG. Sodenheim - BBG. Redarau (Pokal)	2:1	
Germania Durlach - Karlsruher BB. (Pokal)	1:5	
Württemberg: SV. Cannstatt - Reichsbahn Stuttgart (Pokal)	3:1	
BBG. Tübingen - Sportfreunde Stuttgart (Pokal)	3:1	
Union Böblingen - BBG. Heilbronn (Pokal)	1:0	
Bayern: BBG. Neumeyer Nürnberg - Wiener SC. (Pokal)	2:1	
Jahn Regensburg - Grazer SC. (Pokal)	4:1	
BBG. Schweinfurt - BBG. Coburg (Pokal)	1:4	
BBG. Ingolstadt - 1860 München (Pokal)	n. S. 3:2	
BBG. Augsburg - BBG. Nürnberg (Pokal)	5:1	
Ende: Sparta Karlshad - Konkordia Plauen (Pokal)	2:4	
BBG. Komotau - SC. Planty (Pokal)	0:3	
BBG. Teplice - BBG. Leipzig (Pokal)	3:2	
BBG. Gablonz - BBG. Liegnitz (Pokal)	2:4	
SC. Jägerndorf - Reichsbahn Gleiwitz (Pokal)	6:1	
Barndorfer SB. - Polizei Chemnitz (Ges.)	3:1	
Öst. Mähren: SC. Pardubitz - Victoria Bischofswerda (Pokal)	3:1	
SC. Ostrau - Sparta Prag	1:0	
Slavia Prag - SC. Kladno	10:0	
SC. Radog - SC. Liben	3:0	
Bats Blin - SC. Vilnius	2:0	

Italiens Fußballmeister FC. Bologna

unternimmt noch in dieser Woche eine Deutschlandreise. Die Italiener spielen am 11. Mai gegen den 1. FC. Nürnberg, am 14. Mai gegen eine Stadtteil von Frankfurt a. M. und am 17. Mai gegen den Hamburger SV.

Sevillas Fußballieg über Lissabon

war das überraschende Ergebnis eines in Sevilla ausgetragenen Städtespiels. In Gegenwart des Generals Queipo de Llano wurden die Portugiesen mit 5:1 geschlagen. Der spanische Sieg ist um so bemerkenswerter, als Lissabons Els als sehr stark angesehen wurde.

Die Schiedsrichter der Protektoratspiele

Als Schiedsrichter für die vier Spiele der Protektorats-Gau-Schiedsrichter-Märsche gegen deutsche Auswahlmannschaften sind Bins (Frankfurt a. M.) für den 14. Mai in Berlin, Wies (Wien) für den 18. Mai in Stuttgart, Walter (Düsseldorf) für den 21. Mai in Wien und Zacher (Berlin) für den 24. Mai in Dortmund vom Reichssachamt aufgestellt worden.

Tennis

Blatt 5:0 gewonnen wurde der Wiener Davidspost-Samstag gegen die Schweiz. Am Schlussstag bewang Henkel Maness 6:2, 6:1, 6:2, und Roderich Menzel schlug den für Süßer eingekauften Nachwuchsspieler Jost Spiller 8:6, 6:4, 6:3. Deutschland trifft nun in der zweiten Runde auf Polen. — Der Rennen Kampf zwischen Jugoslawien und Irland endete 5:0 für die Einheimischen. Mitte und Vuncic gewannen gegen Granic gegen Rogers in Dreisatzkämpfen.

Im Frauenländerkampf von Modena scherten sich die italienischen Tennisspielerinnen einen entscheidenden Vorprung und weisen nun insgesamt sieben Siege auf gegen vier deutsche und einen ungarischen. Frau Hein-Walter unterlag gegen Tonoli (Italien) 1:6, 3:6.

Tischtennis im VfB. Reichsbahn Riesa

Der VfB. Reichsbahn Riesa beabsichtigt seine heimende Tischtennisabteilung zu erweitern. Alle Interessen für diesen schönen und abwechslungsreichen Sport werden deshalb gebeten, kommenden Mittwoch, abends 20 Uhr, zu einer zwanglosen Besprechung in das Reichsbahnhotel Chemnitzer Halle zu kommen. Wohl ist Tischtennis hier am Ort ein grob geslegter Sport, aber einmal dieses so schnelle und lebendige Spiel mitgemacht hat, ist das leicht begreiflich. Zudem ist Tischtennis überhaupt ein recht nützlicher Erwärmungssport für jeden anderen Radsport, denn es erfordert Schnelligkeit, Konzentration und ein scharfes Auge.



Das Rennen im Hamburger Stadtpark

Der zweite Tag des Hamburger Stadtparkrennens begann mit dem Start der Lizenzfahrer bis 250 Kubikzentimeter über 25 Minuten. An der Spitze standen die beiden Fahrer der Auto-Union, Europameister Erwin Kluge und Walther Winkler. Bild oben: Winkler (links), der auf DAW in der 250-Kubikzentimeter-Klasse gewann, mit Vottes, der den ersten Privatfahrerplatz belegte. — Bild unten: Der Übernahmeführer in der Sportwagen-Klasse bis zwei Liter: Polenly-Berlin (auf BMW) auf der Strecke. (Schirner-Wagenborg - M.)

Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Reichsbund für die Regel-Übung und Motor-Übung

Adl. Ber. Adler. Morgen Mittwoch Versammlung 20:00 im Sportheim. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.
VfB. Reichsbahn. Morgen 20 Uhr Vereinsheim Tischtennis.



Heinz Schwamm Weltrekord

Bei den Prüfungskämpfen in Solingen-Olligas erzielte der deutsche Schwimmer Heinz Schwamm (Gladdach) unter Bild mit der großartigen Zeit von 7:13 Minuten einen neuen Weltrekord im 500-Meter-Brustschwimmen. (Schirner-Wagenborg - M.)

Vogel

Vogel-Nachwuchs im Trainingslager

Die deutschen Amateurböger haben immer noch ihr wirklich idyllisch gelegenes Trainingslager im Harz. Im Juni wird es in Bennedeckstein wieder lebhafte Betrieb geben, einige unserer besten Nachwuchsböger werden zu einem Lehrgang zusammengezogen, der unter Leitung von Recke, Geldhus, Sänger und Bielerhoff steht.

12:4-Sieg der ungarischen Böger

Ungarns Boxtafel traf bei ihrem zweiten Start auf der Deutschlandsreise in Wilhelmshaven auf eine dortige Stadtmannschaft. Die Gäste hatten hier eine wesentlich leichtere Aufgabe als in Hannover und gewannen im Gesamtkampf mit 12:4 Punkten. Der Schwergewichts Nagy verlor wiederum, diesmal wurde er von Siepmann überlegen ausgespielt.

Radsport

Dänemarks Straßenamateure für Berlin

Als erste der fünf am Berliner Rundfahrenden am 21. Mai beteiligten fünf Dänen haben Dänemark seine aus fünf Fahrrern bestehende Mannschaft nominiert gemacht. Die Dänen entsenden zu diesem Rennen, das im Osten Berlins gefahren wird, ihren hervorragenden Frede Sörensen, Georg Nielsen, Børge Nielsen, Børge Jørgensen und Rudolf Rasmussen, von denen Sörensen am Sonntag den Berliner Radsportkiewitz in Kopenhagen im Endkampf schlug. Die gleichen Fahrer bilden zusammen mit John Jørgensen die Olympiafahrradmannschaft.

Sport in Kürze

Die Vorrounde um die Deutsche Handballmeisterschaft für Frauen beginnt am 21. Mai, nachdem am 14. Mai ein Auscheidungsspiel die Zahl der teilnahmeberechtigten Gaumeister auf 16 verringert hat. Der Auscheidungskampf führt VfB Königsberg und Kolberg in Röbel zusammen.

Ohne Deutschland wird die Europameisterschaft im Badminton ausgetragen werden. Um den Titel kämpfen vom 21. bis 28. Mai in Romno sechs Nationen. Die Schweizer Hohenrain tritt am kommenden Sonntag in Zürich zum 9. Länderkampf gegen Deutschland in folgender Aufstellung an: Lüscher; Kurmann, Gruner; Meier, Piot; Fecht 3, Annen, Schiavo, Fecht 1, Cornaz.

Dr. Schödel-Leipzig Sachsenmeister im Wurstaubenwettkampf. Mit der ausgezeichneten Leistung von 97 Tauben errang Dr. Schödel die Gaumeisterschaft im Wurstaubenwettkampf vor Graf Beaumont Berlin mit 92, Dr. Sad-Düsseldorf mit 92, Hptm. Schaller-Luftwaffe mit 92 sowie Dr. Garms-Leipzig mit 92 Tauben. Am ersten Tage der Veranstaltung hatte Dr. Schödel auch die Leipziger Meisterschaft mit 98 Tauben gewonnen, so dass er in der Wertung auf 200 Schüsse mit 195 Tauben ganz ausgezeichnet abgeschossen.

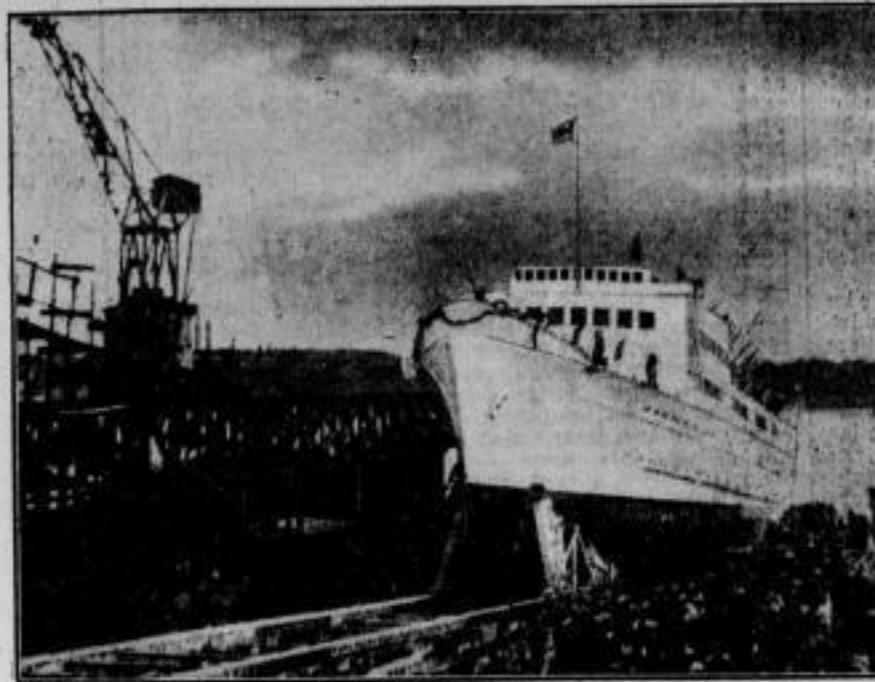
Reichsautobahn durch die Zentralalpen!

Patentstreit bei Villach — Generalinspektor Dr. Todt gibt das Zeichen zum Arbeitsbeginn für das gewaltigste Straßenprojekt Europas

Bei Villach. Mit dem Patentstück zur Reichsautobahnstrecke Klagenfurt-Salzburg durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, und denstellvertretenden Bauleiter von Kärnten, Rutherau, wurde in der Nähe von Villach der Bau einer Gebirgsstraße in Angriff genommen, die an den schönsten gebaut und die gehaltigste Straßenanlage der Welt sein wird. Ungerührte Schwierigkeiten werden zu überwinden sein, gilt es doch, die Hauptzüge der Zentralalpen an zwei Punkten zu überqueren. Nationalsozial



Die Einweihung des neuen Hindenburg-Denkmales auf dem Rosshäusern. 4000 Angehörige des NS-Reichskriegerbundes nahmen mit zahlreichen Ehrengästen aus Wehrmacht, Partei und Staat an der Einweihung des Hindenburg-Denkmales auf dem Rosshäuser teil, das Prof. Kosack aus grünem Vorpurz ihres. — Reichskriegerführer H-Gruppenführer General der Infanterie Reinhard legt am Denkmal den Kranz des NS-Reichskriegerbundes nieder; im Vordergrund des Denkmals der Kranz des Führers. (Schell-Wagenborg-M.)



Startlauf des größten deutschen Seebäderschiffes in Memel. Auf der Lindenau-Werft in Memel lief Deutschland's größtes Seebäderschiff „Heldoland“ vom Stapel. Das moderne Schiff ist mit dem erstmals in einem Seeschiff eingebauten Voith-Schneider Propeller-Antrieb ausgerüstet. (Weltbild-Wagenborg-M.)

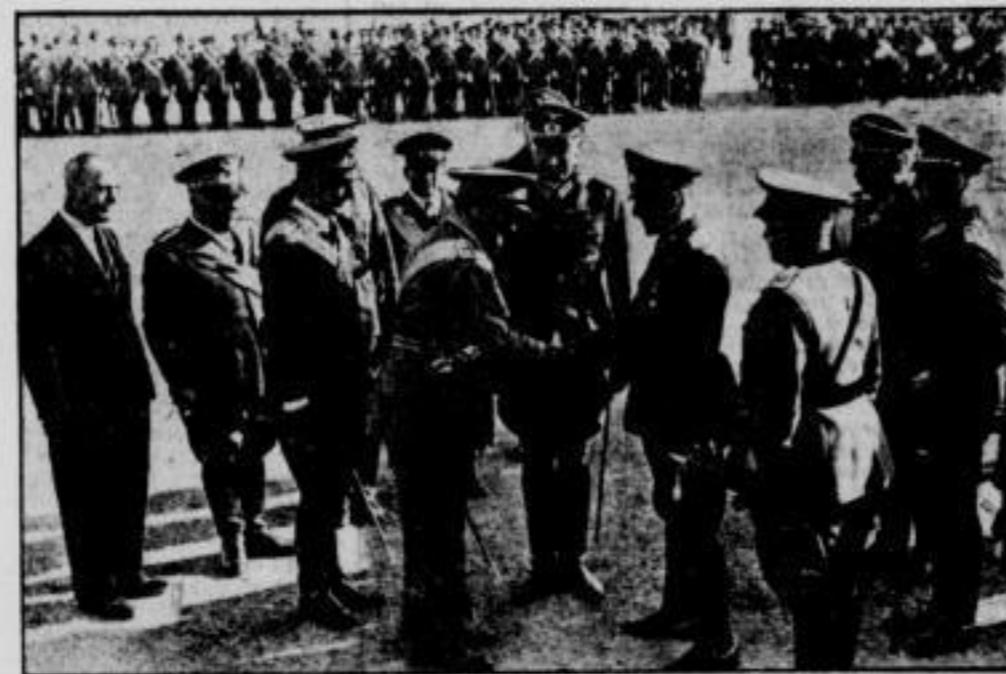


Neubau des Reichsländers Breslau. Der erste Spatenstich für den Neubau des Reichsländers Breslau wurde am Freitag durch Reichsinendant Doctor Glasmeier (unser Bild) in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste vollzogen. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Neues vom Tage in Bild und Wort



Das deutschitalienische Abkommen zur Sicherung des Friedens. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano in Mailand nach dem Abschluß des umfassenden politischen und militärischen Paktes, der der engen Verbundenheit Deutsch-



lands und Italiens Ausdruck gibt. Links der deutsche Botschafter v. Mackensen, rechts der italienische Botschafter in Berlin, Atolico. (Weltbild-Wagenborg-M.) Der Oberbefehlshaber des Heeres verließ Italienisch-Nordafrika. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von

Brauchitsch, der nach seinem mehrjährigen Besuch in Italienisch-Nordafrika Libyen wieder verließ, verabschiedet sich von Marshall Balbo. Hinten Generaloberst v. Brauchitsch, der italienische Oberbefehlshaber, Staatssekretär General Savoia, der den deutschen Botschafter im Flugzeug nach Rom zurückbegleitete. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Uthoff-Verlag zur Heimatkunde Wagn. München 12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

"Nein, wirklich nicht", sagte Kathi. "Erstens hab ich auf die Rücken abgeben müssen und zweitens hab ich meinem Mann zugesagt. Ich hab für anderes keine Zeit gehabt!"

"Wie sie mit dem Dr. Schubert tut! Die Bank hier im Garten müssen kommoder gerichtet werden!" warf er dazwischen. "Hat nur ein Aug und ein Ohr für ihn! Ich wollt sie gings! Ich kann es nicht mehr ansehen!"

"Danzt", und Kathi ließ sich auf die Bank fallen, "bis her hab ich geglaubt, sie ist eifersüchtig, aber derweil bist du es. Aber besser vor den Hochzeit, als nachher!"

Der Hans Bauer stand jetzt, daß man sich mit der Kathi vorerst nicht weiter unterhalten könne; er brummte: "Und wann legt du dich nieder? Du hast ja überhaupt nicht geschlafen!"

"Ach! Ich fühl mich pumpernickel! Bis wir noch dem Mittag in Ordnung kommen, gibt es schon noch alleshand zu tun."

Magda und Dr. Schubert hatten seit sie jungen Freunden miteinander getanzt.

Und nun frühstückten sie gegen Mittag im Gartenz.

"Magda!"

"Früh?"

"Magda, ich frage dich jetzt zum offiziellen Abschluß, ob du meine Frau werden mögl.".

"Nein!"

"Erklärung!"

"Ich habe einen anderen!"

"Heirat ihn doch!"

"Ich kann nicht!"

"Weißt du nicht?" Dr. Schubert hatte sich bei dieser Frage zu viel Obers in den Käfige gegossen. "Grund?"

"Er hat mir nicht die Trenn gehalten."

"Du hast ihn vernachlässigt."

"Ja." Dr. Schubert wußte eine Weile ab. "Magda, hör! Ich kann warten. Und ich rede über dieses Kapitel nichts mehr. Und ich kann trenn sein! Wie ein Jagdhund", fügte er hinzu. "Willst du nicht wieder nach Hause gehen?"

"Rein!"

"Hab du Blame?"

"Vorerst keine!"

"Aber wenn du welche hast", und Dr. Schubert sah ihr ins Auge, "und du solltest meiner Hilfe bedürfen... ich halte mich in jeder Hinsicht dir zur Verfügung!"

Ziegt kam Ulrike aus dem Hause. "Ich bring mir mein Kaffeescherz selber mit." Sie stellte das Frühstück auf den Tisch. "Denkt euch! Ich hab mit der Kathi einen Blausch gehabt. Sie heiratet den Georg. Und zwar so bald wie möglich! Ich lene mich nicht mehr aus! Der Rittmeister heiratet, sein Ober heiratet und, die heiraten sollen, kommen nicht draußen! Und der Rittmeister schlaf noch. So ein Gaulpferd!"

Magda fragte nun ganz überstürzt: "Was? Die Kathi heiraten unsern Ober?"

"Natürlich, den Georg. Der kommt unter den Pottkoffel! Nicht zum Segen. Aber das sind die besten Ehem!" Ulrike touchte bei diesen Worten ihre Lippen energisch in den Kaffee.

"Die Kathi geht jetzt von Sonnenberg?" fragte Magda noch einmal.

"Natürlich!" Ulrike sah nach der Seite hin. "Da kommt ja der Herr v. Braun. Was haben Sie denn so lang gemacht?"

Der Rittmeister verbeugte sich. "Geduldige, ich hab noch einen Brief schreiben müssen!"

33.

Von einem bösen Gewissen!

Er trennt sich jetzt von seiner Kathi, von seiner Geliebten! dochte Magda. Er läßt sie dem Nachbarn, weil ich zurückgekommen bin. Ziegt wird er kommen und wird sagen: Die Kathi ist fort! Jetzt kannst du ihren Platz einnehmen. Auf den ich verzichte! Hans Bauer, ich hätte dir so vieles, ja alles verzeihen können, aber du hättest kommen und die Wahrheit sagen müssen! Denn jetzt steht eine Lüge zwischen uns, wenn sie auch duckmäuserisch aus der Welt geschafft sein soll!

Denken wir also nicht weiter daran!

Es war hier genau so wie im Vaterhaus!

Nur eine Entzündung der Sinne, ohne Überlegung, kein Sinn, wie man für ein weiteres Geschlecht ein Fundament schafft! Ein wahres und flares und überdachtes!

Hans Bauer! Es wäre so schön geworden und nun habe ich ausgeträumt! ...

Und der Hans Bauer härmte sich ebenso. Aber während sich Magda im Zimmer aufhielt und Bücher las, nahm er die Sense und dann wieder die Henckel; und fiel jeden Abend hundemüde ins Bett.

Und der Rittmeister wurde mürrisch; ihm fehlte die richtige Bekämpfung. Er konnte auf keinen Gaul mehr steigen. Die Breite seiner Arbeit war nicht mehr da.

Auch Ulrike war vergrämmt. Rennen da jeden Tag nur ein paar Dutzend Leutchen und begnügten sich mit Bier und einer kalten Dörfchse.

Und schon ganz schlechter Stimmung war Dr. Schubert. Magda hatte sich zurückgezogen und begleitete ihn nicht mehr, gerade jetzt, wo er die wichtigsten Entwicklungen zu machen im Begriffe stand.

Zur die Kathi sang den ganzen Tag und war zweimal in dieser Woche in Oberbrunn gewesen. "Weil und deshalb", sagte sie, "die Papiere in Ordnung gebracht werden müssen, und weil ich nicht länger, als drei Tage warten kann, um ihn wieder zu sehen!" (Fortschreibung folgt.)

Verkürzung

der Ausbildung zum höheren Forstdienst

Göttingen. Generalforstmeister Staatssekretär Albers hieß am Sonnabend anlässlich der Neugründung der Forstlichen Fakultät an der Universität Göttingen, die die Aufgaben der bisherigen Forstlichen Hochschule Hannover-Münden übernimmt, eine Ansprache, in der er besonders auf die Grundlagen, Methoden und die Organisation des höheren Forstdienstes und auf die Neugestaltung der forstlichen Forschung einging und u. a. betonte:

Die Ausbildung für den höheren Forstdienst und die forstliche Forschung erhalten ihren Sinn und ihren Auftrag von der Aufgabe her, den gewöhnlichen Bedarf der Forstwirtschaft an Holz und anderen Erzeugnissen des Waldes soweit wie irgend möglich zu bedienen und dabei Wälder zu schaffen, die in ihrer Belastungsfestigkeit, Schönheit und Harmonie tief zum Gemüte des deutschen Volkes sprechen.

Es ist gelungen, bei der gesamten Ausbildung ein ganzes Jahr einzurichten. Dieser Verlust wird durch planmäßige Ordnung des Studienganges und bessere Ausnutzung der Lehrzeit nicht nur voll ausgeglichen, sondern es ist darüber hinaus eine Erweiterung und Vertiefung der Ausbildung erreicht worden. Dem Fachstudium geht nach Ablegung der Vorprüfung eine siebenmonatige praktische Lehrzeit in besonderen Ausbildungsförstern und Ausbildungslagern voraus. Auf die Hochschulabschlussprüfung folgt dann der zweieinhalbjährige praktische Vorberiedienst.

Der Generalforstmeister teilte dann den Entschluss des Reichsforstmeisters Generalfeldmarschalls Göring mit, die Hermann-Göring-Akademie der deutschen Forstwissenschaften zu errichten.

Rundfunk-Programm

Deutschlandseiter
Mittwoch, 10. Mai.

6.30: Aus Köln: Frühstück. Das Orchester Hermann Hagedorn. — 9.40: Kleine Turnunde. — 10.00: Aus Dresden: Die Kantate. Hörspiel um die erste Begegnung zwischen Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven. — 10.30: Forstlicher Kindergarten. — 12.00: Aus München: Muß zum Mittag. Das Kleine Rundfunkorchester. — 15.15: Eugen Großmann spielt — Tino Rossi singt (Industriehallplatten). — 15.40: "Die Salpeter." Ein neues Buch, besprochen von A. Rathje. Anschl.: Programmhinweise. — 18.00: Muß am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause gegen 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Das Wort der Sport. — 18.20: Münchner-Rom. Gruß der Jugend über die Alpen. — 19.00: Deutschlandsende. — 19.15: Erinnerungen. Herbert Kell (Tenor); Kapelle Walter Altsch. — 19.45: Fernsprach-Kurznachrichten und Wetterbericht. — 20.00: Einführung in die folgende Sendung. — 20.10: Aus der Philharmonie, Berlin: Deutsches Brahms-Fest 1939. Konzert der Dresdner Philharmoniker. Solist: Edwin Fischer. — 21.00: "Der Goldfisch." Erzählung von Hans Beierle. — 21.20: Das deutsche Lied. Hans Wode (Sang); Kurt Bosack (Klavier). — 23.00 bis 24.00: Muß aus Wien. Das Unterhaltungskonzert des Reichsenders Wien.

Reichsender Leipzig

6.30: Aus Köln: Frühstück. Das Orchester Hermann Hagedorn. — 8.30: Aus Dresden: Für die Arbeitsklameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Der Gauumzug Schlesien. — 10.00: Das alte Puppenspiel von Dr. Hauff, dem weinbefreieren Zambier und Herrenmeister. — 11.20: Erzeugung und Verbrauch. — 11.40: Die Winterwirtschaften sind schriftlos! — 12.00: Aus Hammerbrücke (Kreis Auerbach i. Vogt): Muß für die Arbeitspaare. Das Klingenthaler Stadtorchester. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Karl Jauz (Tenor) und das Große Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Vorf. Anschließend: Muß nach Tisch (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.10: Halt, wenn die Schranke geschlossen! — 15.25: Paul Eppert erzählt von einem Wollnashorn der Eiszeit. — 15.45: Wer liegen will, der darf! Hörbericht aus einem Militärlazarettheim. — 16.00: Aus Ottorina Raspigis Werkstatt (Industriehallplatten). — 17.10: Sing mit, Kamerad! Bettlederangestöcke und die Rundfunkspielcharakter Leipzig der FA und des BDA. — 18.00: Zweck und Aufgaben des Steinlampenfests. — 18.20: Italienische Volkstänze. Trio Vocale Romano. — 18.30: Ohne voreigener zu wollen. . . Eine Bismarck-Anecdote von Richard Gurtinger. — 19.00: Rege über's Land. Von Jahr zu Jahr ist Arbeit. Was ist der Unterschied? — 19.20: Jahre ins Blaue. (Industriehallplatten). — 19.40: Aus Königsberg: Ostpreußenfahrt 1939. — 20.15: Unterhaltungskonzert. Erna Dietrich (Sopran), Kammerjäger Theodor Horand (Bariton), Hans Dünnische (Violinist), der Chor des Reichsenders Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester. — 22.20: Aus London: Schottische Tanzmusik. — 22.45: Muß aus Wien. — 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.



Urheberrechtlich durch Verlagshaus Manz, München

43. Fortsetzung.

Und nun begann es zu regnen. Ununterbrochen! Trostlos! Es wurde fast wie im Spätherbst.

"Wenn nur der August wieder heiß wird", lachte die Melitta, "dann wird die Weinrebe was Scheiß!"

Auch der Adlerwirt litt unter der Ungnade der Witterung in den letzten Tagen. Nicht seinetwegen! Er hatte ein wenig Rheumatismus, es riss ihn in den Muskelbändern der rechten Achsel, aber das war noch hinzunehmen. Aber Frau Melitta hüllte sich in den weiten Mantel, den sie zweimal um sich herumwand und stieß aus dem Pelz ein rotes Nasenstück heraus. „Jakob, mich friert!"

Dem Adlerwirt hatte seit seines Lebens noch nie jemand im Juli gesagt, daß ihn friere.

"Nimm etwas Warmes ins Bett; das Stubenmädel, die Lisel, soll dir eine Wärmeflasche hineinlegen!"

"Ich werd' es ihr sagen."

Er sah sie mit plappernden Augen an. „In drei Wochen kann ich das selber besorgen!"

"Wenn wir verheiraten sind?"

"Ja, dann!"

* * *

Frau Melitta ging am Fenster vorbei; im Türrahmen stand Herr Ferdinand.

"Melitta", sagte er flüstern und heiser. „Melitta!"

"Ja?"

"Ich habe ein paar Tage nicht mit dir sprechen können... du hast mich unisono warten lassen... ich muß mit dir reden!"

Kunst und Wissenschaft

"Schach dem König"

Operetten-Erstauflistung im Dresdner Theater des Volkes

Vieles gewinnt an Reiz, wenn man heimlich tut. Das hatte jener von Paul Harms textbüchlich in Erinnerung gerufene und von Walter B. Goethe operettenschriftlich verklärte englische König nicht bedacht, als er die neu anstommende Sitzte über Unsite des Tabakrauchs in seinem Lande verbot. Der Tabak schmeckte, heimlich genossen, noch besser als ohnehin schon. Sogar dem König selbst! Heimlich allerdings, doch der König, der das Tabakrauchen bei Strafe des Eingesetzten verbot, selbst erlaubt wird, als er sich blauen Dunst vor macht. Man hat ihn mit Lust und Liebe Schachmatt gesetzt! Aber der König weiß sich zu helfen: er verbietet gewissermaßen sein eigenes Verbot! Es darf geräucht werden!

Das ist eine reizende Angelegenheit, von vielen Pointen gewürzt, von flotter Musik umhüllt. Wie viele Schachfiguren, so genauso ähnlich ausgebaut, so vielfältig geschnitten, sind die Gestalten, die sich da auf den Brettern im Theater des Volkes bewegen: der dicke, lach- und lebenslustige König (Georg Wörke), der tabakrauchende und verliebte Prinz (Wolfgang Lemke), seine heimlich geliebte Margareta — Tanzmeisterin, Schiffsjungfrau, Prinzessin und Braut zugleich — (Marianne Tremer), die abwechselnd schottenberoste und schiffsjungendebosse Range (Fritz von Reichlin) des ehrenwerten Wirtes (Hans-Joachim Bisch), der plissige und trocken unter den Pantoffeln geratende Geheimsekretär (Hans Schröder), der bereits unter dem Pantoffel, und zwar sehr gründlich unter dem Pantoffel stehende tomische Minister (Kurt Wildermann). Georg Wörke bewegte die Figuren dieses Schachspiels mit überlegener Spielleidenschaft. Und Gustav Rieß leitete sein Orchester so, daß der anwesende Komponist wohl seine helle Freude daran haben konnte.

Man unterhält sich recht nett. B. Ens.

Os-Ko-Mon sang und tanzte

im Dresdner Komödiensaal.

Als erster Auftritt für die diesjährige Karl-May-Festspiele, die bekanntlich am 21. Mai auf der Festbühne in Bayreuth ihren Anfang nehmen, gab der junge Volkstu-Indianer Os-Ko-Mon, der wie im vorigen Jahre bei den Festspielen wieder mitwirkte, im Rahmen einer Matinee, Sonntag, den 7. Mai, im Komödiensaal zu Dresden. Broden seines vielseitigen Könnens und gewohnte dabei Einblicke in indianisches Leben und indianische Kult. Zugleich brachte er eine Anzahl indianischer Lieder zu Gehör, die, mit Tambour und Klavierbegleitung vorgetragen, fiel im Romantischen verwurzelt liegen. Os-Ko-Mon konnte dabei sein tenorähnliches Organ in den prächtigsten Alangsängen aufließen lassen. Am Klavier begleitete ihn Jeanne Herscher-Clement, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, während eines Aufenthaltes in Amerika über 3000 indianische Lieder zu sammeln und deren Originalthemen zu erforschen. Sie hat diese Lieder für die Partituren verwendet, die sie dafür schuf. Dabei ist sie bestrebt, die indianische Vergangenheit und gegenwartssöhne zu bringen und aus dem Urborn schöpfend neu erfüllt zu lassen. So hantet sie also die Kunst Os-Ko-Mons auf weiten Weiden seiner Vorfahren auf, muretz sonach in Blut und Boden. Alles, was Os-Ko-Mon sang und tanzte, so sehr er dabei auch schwierig am Werke gewesen ist, muß als Tradition-Ueberlieferung anerkannt werden, unaufgezeichnet von Geschlecht zu Geschlecht fortgetragen. Im Tanz benutzt Os-Ko-Mon die edlen Tanzschritte aus dem Geist altindianischer Weisheit. Um einige der Tänze herauszutragen, sei der Adlersang erwähnt, den er, in ein wunderbares Adlerkleid gehüllt, wackend zu gestalten wußte. Der Adler, der mächtigste Vogel, ist das Symbol des heiligen Gottes Wotan, eine Art indianischen Zeus. Der Tänzer stellt hier den Lebensewigkeitsvater vor, der fruchtbarkeit, Regen, Blitze und Donner sendet. Von besonderem Reiz, was ferner der Tanz mit den Friedensfeiern ist, das heilige Zeichen des Friedens und der Freundschaft. Die Friedensfeiern ist das heilige Zeichen des Friedens und der Freundschaft. Sie lädt den geheiligten Rauch des Klimt-Kirch zum großen Heil feiern als Symbol des Gebetes. Der Tänzer entbietet den Rauch zuerst der Mutter Erde, sodann der Sonne und zuletzt den vier Windrichtungen. Nach der Zeremonie lehrt er sich am Schlus gläubig vertraulich auf den Boden. Mit dem Tanz eines jungen Kriegers sondert Os-Ko-Mon den Abschluß der Morgenunterhaltung. Mit diesem Tanz soll der junge Krieger vor der großen Narrenversammlung seinen Mut, seine Tapferkeit und seine Kraft erweisen. Ruhn tanzt er einen Kriegstanz, der den Kampf mit einem Gegner und dessen Bewältigung veranschaulicht. Er erholt fällt der junge Streiter

nach dem Siege zur Erde, von ihr neue mütterliche Kraft empfangen.

Unschwer wird es den nordisch-germanischen Bewohnern unseres Erdteils, sich in Ruh und Besinnlichkeit der unter gleichen Zonen lebenden Autochthonen seitens des Os-Ko-Mon hingezudenken, sind doch auch deren Hauptgedanken, Tapferkeit, Freundschaft und Gastfreundschaft.

Die zahlreich erschienenen Hörer dankten durch anhaltenden Beifall den jungen Singer und Tänzer und seiner Klavierbegleiterin.

Während der Festspiele in Bayreuth, die bekanntlich vom 21. Mai bis Ende August währen, wird nun jeder, der diese besucht, Gelegenheit haben, an Os-Ko-Mons Kunst sich zu erfreuen und zu ergötzen. U. Hempel.

"Deutsches Land in Afrika"

Ein Film, der unsere Kolonialforderungen belegt

Meherre Filme seien, Expeditionsfilme zum größten Teil, haben uns die Menschen und Tiere Afrikas nahegebracht. Keiner von ihnen aber hat bisher das Mingen und Schaffen der deutschen Männer gezeigt, die aus ödem und unwirtschaftlichem Boden fruchtbare Felder und Gärten machen, die andererseits die an sich wohl vorhandenen, vorher aber brach und ungenutzt liegenden Schäfe und Güter des großen Landes durch eisern und harter Arbeit erschlossen haben.

Wir Deutsche sollen nicht kolonisieren können? Da führt mir der Film "Deutsches Land in Afrika" überall in Deutschland laufen, und dieser Film wird beweisen, daß es mit dieser Verfaßungs-Viise vom Deutschen, der nicht kolonisieren könne, wirklich nicht weit her sein kann. Dieser Film hilft außerordentlich nachhaltig — eine erste Aufführung in Dresden vor geladenen Gästen bewies das — unsere Forderungen auf Rückabe der australischen Gebiete in Afrika belegen. „Seht die Deutschen auf einen hellen, und sie werden einen Horden daraus machen“. An diesen Ausdruck des früheren Ministers der Kap-Kolonien, Molteno, wird man erinnert, wenn man hier im Film die Ergebnisse deutscher Pionierarbeit auf afrikanischem Boden lebendig gemacht bekommt. Nur vor dem Krieg haben die Deutschen Blöße aufgearbeitet, die den steinigen Boden Deutsch-Südwests, wenn sie nur durchgeführt würden wären, zu einem "California Afrika" hätten werden sollen. Aber die spätere Mandatsverwaltung griff die deutschen Blöße nicht auf. Einzelne deutsche Formen haben in Südwest im kleinen Maßstab solche Blöße durchgeführt und planmäßige Wasserkultur eingerichtet, diese Männer sind Muster deutscher Kolonisation. Muster der Kolonisation überhaupt.

Die Engländer haben eine weiche Hand, aber ein hartes Herz, die Deutschen dagegen haben eine harte Hand, aber ein weiches Herz — so sagen die Einheimischen. Wie sich die deutsche Kolonisations- und Kulturarbeit auf die Einheimischen ausgewirkt hat und auswirkt, wie die Einheimischen an den Deutschen dingen, dies zu zeigen, hat sich der Film "Deutsches Land in Afrika" in erster Linie zum Ziel gesetzt. Es zeigt, wie aus Regen tüchtige Handwerker wurden, die unter der deutschen Anleitung auf den Farmen, in der Silberverarbeitung, bei der Siegelherstellung, der Spielzeugmacherei, der Tischlerei, dem Haushalt, in ihren Mann stellen.

Dem ganzen deutschen Volk wird dieser Film einhämmernd, daß die Gebiete, die vor dem Krieg unter deutscher Oberherrschaft standen, ihren deutlichen Charakter nie verloren haben und ihn auch nie verlieren werden. Er verhilft der Wahrheit zum Recht!

Der Erwerb des SA-Wehrabzeichens ist fiktive Pflicht des mehrjährigen Deutschen!

Kampf dem Verderb

Rübenzettel:

Mittwoch Morgenfrühstück: Haferflockenuppe. — Schulfrühstück: Vollkornbrot mit Kräuterauflauf. — Mittag: Brühlingssuppe, Quarkauflauf. — Abend: Streichmürschknöpfchen, Gemüsefritat.

Quarkauflauf: 500 Gramm Quark, 50 Gramm Mehl, 40 Gramm geriebene Semmel, 2 Eier, 80 Gramm Butter, 40 Gramm gewalzte Sultaninen, 500 Gramm Schabberer, 1 Packchen Vanillesuder, 2 Ei. Nel., ein Stück Butter Milch. Schabberer in 100 Gramm Butter garen, abtropfen lassen. Den Quark mit dem Schabberer, zuletzt tüchtig schlagen, alle Zutaten, zuletzt den Schabberer, zugeben, Eierlikör unterziehen, in gefüllter Auflaufform überbacken. Schabberersoße mit etwas DWM binden und dazuziehen.

Was trieb der eigentlich? Die ganze Nacht hindurch sausen? Ausschauen tut er ja, so elend! Oder ging ihm die Heimat wirklich so nahe?

"Hast du nicht geklaufen, Ferdinand?"

"Mein, Vater!"

"Wist du Irant?"

"Vielleicht." Die Stimme rang müßig und dumpl. Und der Vater wußte nicht, daß da einer die langen bleichen Stunden gewartet und gelauscht hatte. Dem jetzt die Augen unruhig platzieren, da er vor dem Vater stand.

War es nicht Verrat, schlimmster Verrat an dem eigenen Vater, was er vorhatte? Gewiß, das war es. Aber wenn der Vater blind in sein Verderben rennen wollte, dann mußte man ihm eben die Augen öffnen. Mit einem Gewaltstreich! Und das war vielleicht sogar ein gutes Werk, überlegte Ferdinand. Vont aber sagte er:

"Willst du nicht Platz nehmen, Papa? Was tut du denn schon auf?"

"Wenn sich niemand anderer mehr kümmert", fuhr der Adlerwirt auf. "Einer muß sich doch schließlich um den Betrieb annehmen."

Der Sohn schwieg. Er hatte keine Lust mehr, sich noch in das Geschäft einzumischen. So, wie es war, ging es ja doch nicht weiter!

"Ich bin heute vormittag nicht da", sagte jetzt der Adlerwirt. Dann ging er aus dem Zimmer.

Ferdinand ließ sich wieder in den niedrigen, breiten Ledersessel fallen.

Er spann an Plänen, an deren Ende eine Frau lagte.

Es mochte kommen, was da wollte; nur sie, sie, sie!

Er liebte sich jetzt sorgfältig, als ob es auf die Reise ginge.

Er tat in einen Koffer das Notwendigste.

Fortsetzung folgt.